

Bevölkerungsbefragung zu Elternzeit und Kinderbetreuung im Kanton Bern

Im Auftrag der
SP Kanton Bern
David Stampfli, Geschäftsführender Parteisekretär

Caroline Heusser, Livia Bannwart, Severin Bischof, Heidi Stutz
Bern, 19. Oktober 2022

Impressum

Leitung des Projekts bei der
SP Kanton Bern

David Stampfli, Geschäftsführender Parteisekretär

Kontakt

David Stampfli
Sekretariat SP Kanton Bern
Monbijoustrasse 61
3007 Bern

Zitiervorschlag

Heusser, C., Bannwart, L., Bischof, S. & Stutz, H. (2022). *Bevölkerungsbe-
fragung zu Elternzeit und Kinderbetreuung im Kanton Bern* [Im Auftrag
der SP Kanton Bern]. Bern: Büro BASS.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste auf einen Blick	II
1 Ausgangslage und Fragestellung	1
2 Methodisches Vorgehen und Datengrundlage in Kürze	1
3 Ergebnisse der Befragung	2
3.1 Kinderbetreuung	2
3.2 Bedürfnisse von Familien in der Kinderbetreuung	4
3.3 Familienpolitische Einstellungen	11
3.4 Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub	17
3.5 Elternzeit	20
3.5.1 Einführung einer Elternzeit	20
3.5.2 Beurteilung der Ziele einer Elternzeit	23
4 Schlussbemerkungen	29
Anhang	30
A-1 Regressionsanalyse Wichtigkeit Elternzeit	30
A-2 Methodisches Vorgehen und Datengrundlage im Detail	31
A-2.1 Durchführung Online-Befragung	31
A-2.2 Repräsentativitätsanalyse	31
A-3 Erhebungsinstrument der Online-Befragung	35

Das Wichtigste auf einen Blick

Ausgangslage und Fragestellung

Die SP Kanton Bern hat 2021 die Initiative für eine kantonale Elternzeit von 24 Wochen im Kanton Bern eingereicht. Über die Elternzeit sollen die Familie, die Vereinbarkeit Familie-Beruf und die Gleichstellung gefördert werden. Als eine Grundlage für die Diskussion über die Elternzeit wurde die vorliegende Befragung der Bevölkerung im Kanton Bern durchgeführt. Diese umfasst einerseits die Themen Kinderbetreuung und Familienpolitik allgemein und legt andererseits einen Fokus auf Einstellungen zum Thema Elternzeit.

Kinderbetreuung und Familienpolitik

Die Befragung zeigt, dass grosse Teile der Teilnehmenden **hinsichtlich der Kinderbetreuung Handlungsbedarf** sehen. Jeweils mehr als zwei Drittel der Teilnehmenden sehen in Bezug auf die Situation von Familien mit Kindern Bedürfnisse für allgemein mehr Entlastung, kostengünstigere und flexiblere Kinderbetreuungsmöglichkeiten, ein grösseres Angebot im Vorschulbereich wie auch schulergänzend und in den Schulferien. Im Vergleich der verschiedenen Gruppen zeigt sich, dass oft Personen zwischen 30 und 44 Jahren, Frauen, Personen, die in die Kinderbetreuung involviert sind und Personen, die eher linke Parteien wählen, grösseren Bedarf sehen.

Die Auswertungen zu **familienpolitischen Einstellungen** zeigen, dass eine grosse Mehrheit Handlungsbedarf bei den Themen Vereinbarkeit und Teilzeitarbeit sieht. Jeweils über 80% der Teilnehmenden ist der Meinung, dass es eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familien und mehr Möglichkeiten zu Teilzeitarbeit in anspruchsvollen Berufen und für Männer braucht. Weniger deutlich, aber immer noch mehrheitlich positiv, fällt die Zustimmung zu den Aussagen aus, dass Kinder aufziehen als eine Aufgabe für die ganze Gesellschaft angesehen wird und der Staat mehr Geld in dem Bereich Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) investieren soll. Insgesamt zeigt sich wiederum, dass jüngere Personen, Frauen, Personen, die ein Kind betreuen und mit einer eher linken Parteipräferenz mehr Handlungsbedarf sehen.

Elternzeit

Die **Länge des Mutterschaftsurlaubs** wird von knapp über der Hälfte der Teilnehmenden als (eher) zu kurz angesehen. Personen zwischen 30-44 Jahren, Frauen, Personen, die in die Kinderbetreuung involviert sind und Personen, welche linke Parteien wählen, sind eher dieser Meinung. Der **Vaterschaftsurlaub** ist für eine Mehrheit (63%) (eher) zu kurz. Jüngere Personen sind

deutlich häufiger dieser Meinung. Zwischen den Geschlechtern und nach der Kinderbetreuung zeigen sich kleinere Unterschiede. Mit einer linken Parteipräferenz wird der Vaterschaftsurlaub eher als zu kurz angesehen.

Die Einführung einer **Elternzeit** wird von einem Grossteil der Teilnehmenden (77%) als (eher) wichtig eingeschätzt. Jüngere Personen, Frauen, Personen, welche Mitte-Parteien oder vor allem linke Parteien wählen, beurteilen die Einführung einer Elternzeit als wichtiger.

Die einzelnen **Ziele einer Elternzeit** stossen bei den Teilnehmenden auf eine grosse Resonanz. Sie sind jeweils für eine grosse Mehrheit (über 75%) zumindest eher wichtig. Dem Fachkräftenachhalt wird die grösste Bedeutung zugeschrieben. Auch eine stärkere Beziehung zwischen Vater und Kind sowie eine Entlastung der Eltern in den ersten Monaten nach der Geburt stossen auf grosse Unterstützung. Zwischen den einzelnen Gruppen bestehen Unterschiede darin, welche Ziele wie stark unterstützt werden.

Schlussbemerkungen

Insgesamt zeigen die Resultate, dass ein grosser Teil der Bevölkerung in der Familienpolitik Handlungsbedarf bezüglich der behandelten Themen sieht. Die Resultate deuten jedoch auch darauf hin, dass in der Bevölkerung nicht immer Einigkeit darüber besteht, wie dem bestehenden Bedarf begegnet werden soll. Zwischen den verschiedenen Gruppen, insbesondere auch nach der Parteipräferenz, bestehen Unterschiede in den Antworten.

Hinsichtlich der Elternzeit zeigt sich, dass bei einer allgemeinen Formulierung eine grosse Wichtigkeit angegeben wird. Die konkrete Ausgestaltung einer Vorlage kann jedoch grossen Einfluss auf die tatsächliche Zustimmung haben. Der Fachkräftenachhalt ist jenes Ziel einer Elternzeit, dem die grösste Wichtigkeit zugewiesen wird.

Methodisches Vorgehen und Datengrundlage

Zu der Teilnahme an der Befragung wurden Personen aus dem Kanton Bern zwischen 18 und 79 Jahren eingeladen. Die Personen wurden so eingeladen, dass die befragten Personen hinsichtlich der Altersgruppen, dem Geschlecht und dem Anteil Personen mit Tertiärbildung der Bevölkerung entsprechen. Die Repräsentativitätsanalyse zeigt, dass Personen mit einer rechten Parteipräferenz, Personen ohne nachobligatorische Ausbildung und Personen mit Wohnsitz auf dem Land leicht unterrepräsentiert sind. Die Befragung wurde auf Deutsch und Französisch durchgeführt.

1 Ausgangslage und Fragestellung

Die SP Kanton Bern hat 2021 die Initiative für eine kantonale Elternzeit im Kanton Bern eingereicht. Mit dieser Initiative soll, zusätzlich zur obligatorischen Mutterschaftsversicherung und dem Vaterschaftsurlaub, eine kantonale Elternzeit von 24 Wochen eingeführt werden. Über die Elternzeit sollen die Familie, die Vereinbarkeit und die Gleichstellung gefördert werden.

In diesem Zusammenhang ist die SP Kanton Bern daran interessiert, die Thematik einer Elternzeit ins Gespräch zu bringen. Als Grundlage dazu wurde die vorliegende Befragung der Bevölkerung im Kanton Bern durchgeführt.

Der Schwerpunkt der Befragung liegt auf den Einstellungen zum Thema Elternzeit und Kinderbetreuung und den Bedürfnissen der Bevölkerung, unter anderem in Bezug auf eine Elternzeit. Dabei wurde neben den Eltern bewusst die Meinung von Personen eingeholt, die nicht direkt von einer Elternzeit betroffen sind (z.B. Personen ohne Kinder, Seniorinnen und Senioren). Damit können die Antworten von verschiedenen Bevölkerungsgruppen verglichen werden.

Folgende Fragestellungen stehen im Zentrum der vorliegenden Untersuchung:

- Welche Bedürfnisse in Bezug auf die Situation von Familien mit Kindern bestehen in der Gesellschaft? Z.B. Entlastung der Eltern in der Kinderbetreuung, günstigere Kinderbetreuung, bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, mehr Teilzeitarbeit.
- Welche Einstellungen zu familienpolitischen Themen bestehen in der Gesellschaft? Z.B. Kinderbetreuung als gesellschaftliche Aufgabe, gesellschaftliche Investitionen in die frühe Kindheit, Elternzeit, Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung, etc.
- Wie wird die heutige Ausgestaltung von familienpolitischen Instrumenten beurteilt? Z.B. familienergänzende Betreuung, Mutter-/Vaterschaftsurlaub.
- Inwiefern werden die einzelnen Ziele, die mit einer Elternzeit erreicht werden möchten, in der Bevölkerung unterstützt? Z.B. Entlastung der Eltern, verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie, verstärkte Gleichstellung, stärkere Beziehung zwischen Eltern und Kind, stärkere Erwerbsintegration von Müttern, Fachkräfteerhalt, Gesundheit, Chancengleichheit für Kinder.

Nach einem kurzen Überblick zum methodischen Vorgehen und zur Datengrundlage (Kapitel 2) werden in Kapitel 3 die Ergebnisse der Online-Befragung präsentiert. Neben einer Übersicht über die Gesamtauswertung steht dabei der Vergleich von verschiedenen Bevölkerungsgruppen im Fokus. In Kapitel 4 wird ein kurzes Fazit über die wichtigsten Ergebnisse gezogen.

2 Methodisches Vorgehen und Datengrundlage in Kürze

Für die vorliegende Bevölkerungsbefragung wurde ein Fragebogen mit 11 Fragen erarbeitet und eine Befragung über das Online-Panel des Marktforschungsinstitut intervista AG durchgeführt (für Details vergleiche dazu Abschnitt A-2.1 im Anhang). Insgesamt haben 1'009 Personen zwischen 18 und 79 Jahren aus dem Kanton Bern den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Die Personen wurden so ausgewählt, dass die Verteilung der Altersgruppen, des Geschlechts innerhalb der Altersgruppen und der höchsten Bildungsabschlüsse möglichst der Bevölkerung des Kantons Bern entspricht. Die Repräsentativitätsanalyse (vgl. dazu Abschnitt A-2.2 im Anhang) zeigt, dass die Teilnehmenden der Befragung die Bevölkerung des Kantons Bern bezüglich Alter und Geschlecht gut repräsentiert. Leicht unterrepräsentiert sind Personen mit einer rechten Parteipräferenz, ohne nachobligatorische Ausbildung und mit Wohnsitz auf dem Land. Insgesamt

3 Ergebnisse der Befragung

basieren die Auswertungen auf einer guten Datengrundlage. Durch die Auswertung nach den einzelnen Gruppen können die Effekte der leichten Unterrepräsentation berücksichtigt werden.

Bei den Hauptfragen der Befragung war entweder eine vierstufige Antwortskala (z.B. trifft völlig zu, trifft eher zu, trifft eher nicht zu, trifft gar nicht zu) oder ein fünfstufiges Antwortformat (z.B. zu kurz, eher zu kurz, ausreichend, eher zu lang, zu lang) vorgegeben. Bei allen Fragen konnte auch angegeben werden, dass diese Aussage nicht beurteilt werden kann.

Die Auswertung der Antworten erfolgt deskriptiv nach Häufigkeiten. Neben der Darstellung der Gesamtwerte für alle Fragen pro Frageblock wird für jede Aussage/Frage eine Detailauswertung nach den Strukturmerkmalen Alter, Geschlecht, Kinderbetreuung, Parteipräferenz und Wohnort dargestellt. Wenn die Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen statistisch nicht signifikant sind, wird das entsprechende Merkmal in der Grafik mit Klammern «()» versehen.¹ Die Unterschiede nach der Stadt-Land-Dimension sind statistisch nicht signifikant. Dies bedeutet jedoch nicht, dass keine Unterschiede bestehen. Die Grösse der Gruppen wie auch deren Verteilung in Bezug auf andere Merkmale der Teilnehmenden können dazu beitragen, dass sich keine statistisch signifikanten Unterschiede nachweisen lassen.

3 Ergebnisse der Befragung

Nachfolgend werden die Ergebnisse aus der Onlinebefragung vorgestellt. Der **Abschnitt 3.1** zeigt, welcher Anteil der Teilnehmenden in welcher Form in die Betreuung von Kindern involviert ist. Die **Abschnitte 3.2** und **3.3** beziehen sich auf die Einschätzungen zu den **Bedürfnissen von Familien in der Kinderbetreuung** und auf **familienpolitische Einstellungen**. **Abschnitt 3.4** beinhaltet die Beurteilung des heutigen gesetzlichen **Mutter- und Vaterschaftsurlaubs**. Das Thema **Elternzeit** wird im **Abschnitt 3.5** behandelt.

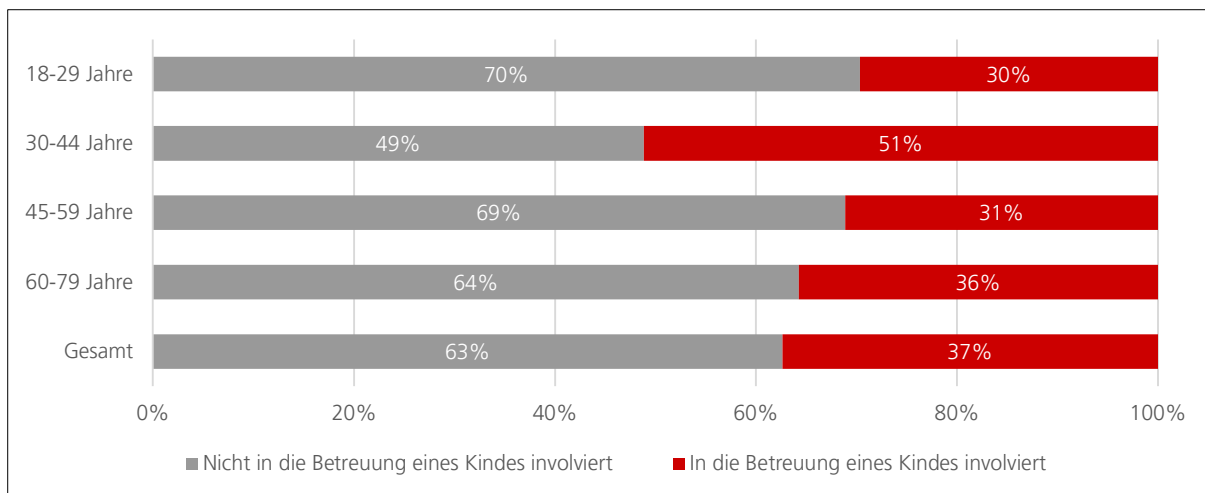
3.1 Kinderbetreuung

53% der Teilnehmenden geben an, selbst mindestens ein Kind zu haben (inkl. Kinder, die bereits erwachsen sind). Insgesamt 37% der Teilnehmenden sind aktuell zumindest zeitweise in die Betreuung eines Kindes involviert (**Abbildung 1**). In der Altersgruppe 30-44 Jahre ist mit 51% der Anteil, der ein Kind betreut, am grössten. Frauen und Männer geben gleich häufig an, an der Betreuung eines Kindes beteiligt zu sein. In welchem Umfang diese Betreuung stattfindet, wurde im Rahmen der Befragung nicht erhoben. Aus der Forschung ist bekannt, dass Frauen häufig einen grösseren Anteil an der Kinderbetreuung übernehmen.²

¹ Die Signifikanztestung erfolgte über Chi Quadrat Tests (p-value < 0.05).

² Siehe z.B. Aufteilung der Kinderbetreuung, Erhebung zu Familien und Generationen BFS 2018 (<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/familien/erwerbs-haus-familienarbeit.html>)

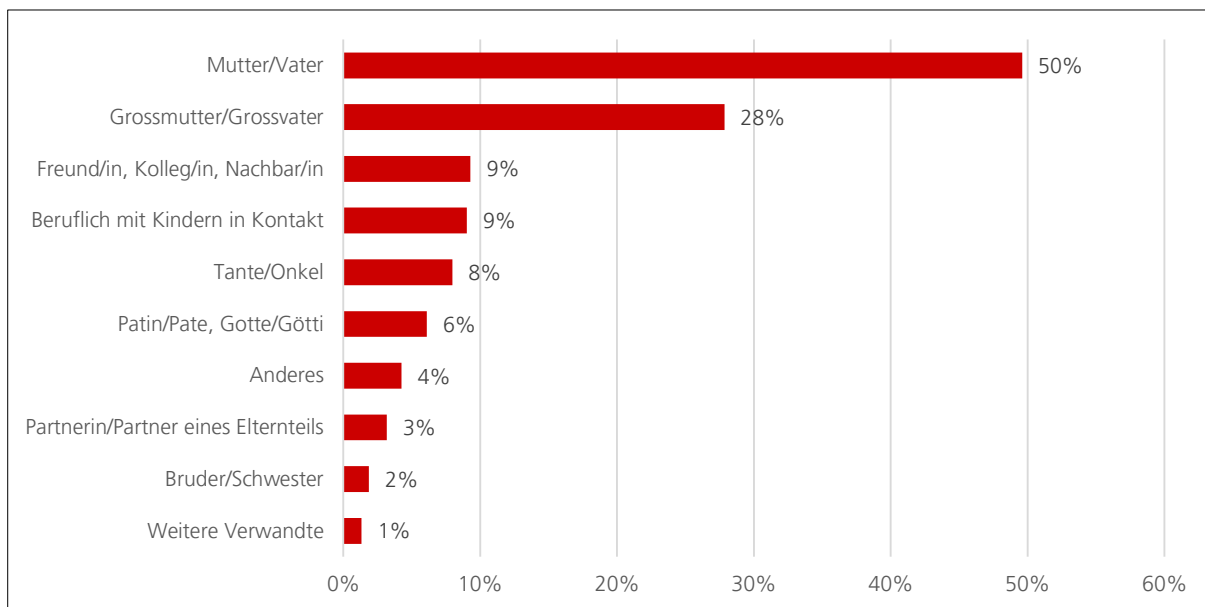
Abbildung 1: Kinderbetreuung nach Altersgruppe



Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Betreuen Sie zurzeit selber zumindest zeitweise Kinder?», Antworten aller Personen (n=1'009), Berechnungen BASS

Die Teilnehmenden, welche in die Betreuung eines Kindes involviert sind, stehen in unterschiedlicher Beziehung zu diesem Kind oder diesen Kindern (**Abbildung 2**). Die Hälfte ist Elternteil dieses Kindes. Grosseltern bilden die zweitgrösste Gruppe.

Abbildung 2: Beziehung zum betreuten Kind



Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «In welcher Beziehung stehen Sie zu diesem Kind oder diesen Kindern?», Antworten aller Personen die in die Betreuung eines Kindes involviert sind (n=377), Berechnungen BASS

Das jüngste Kind, in dessen Betreuung die Teilnehmenden involviert sind, ist durchschnittlich 5.6 Jahre alt (**Tabelle 1**). Je nach Altersgruppe der Teilnehmenden sind die Kinder im Durchschnitt unterschiedlich alt. Zwischen 18 und 44 Jahren werden eher jüngere Kinder (4.5-4.6 Jahre) betreut, während die betreuten Kinder der Personen zwischen 45 und 59 Jahren durchschnittlich 9.5 Jahre alt sind. In der Altersgruppe 60-79, in der vorwiegend Enkelkinder betreut werden, sind die Kinder wieder jünger (4.2 Jahre). Durchschnittlich betreuen die Teilnehmenden 2.3 Kinder (ohne jene, die beruflich in die Betreuung von Kindern involviert sind).

3 Ergebnisse der Befragung

Tabelle 1: Durchschnittliches Alter des jüngsten betreuten Kindes in Jahren

Alter betreutes Kind	
18-29 Jahre	4.5
30-44 Jahre	4.6
45-59 Jahre	9.5
60-79 Jahre	4.2
Gesamt	5.6

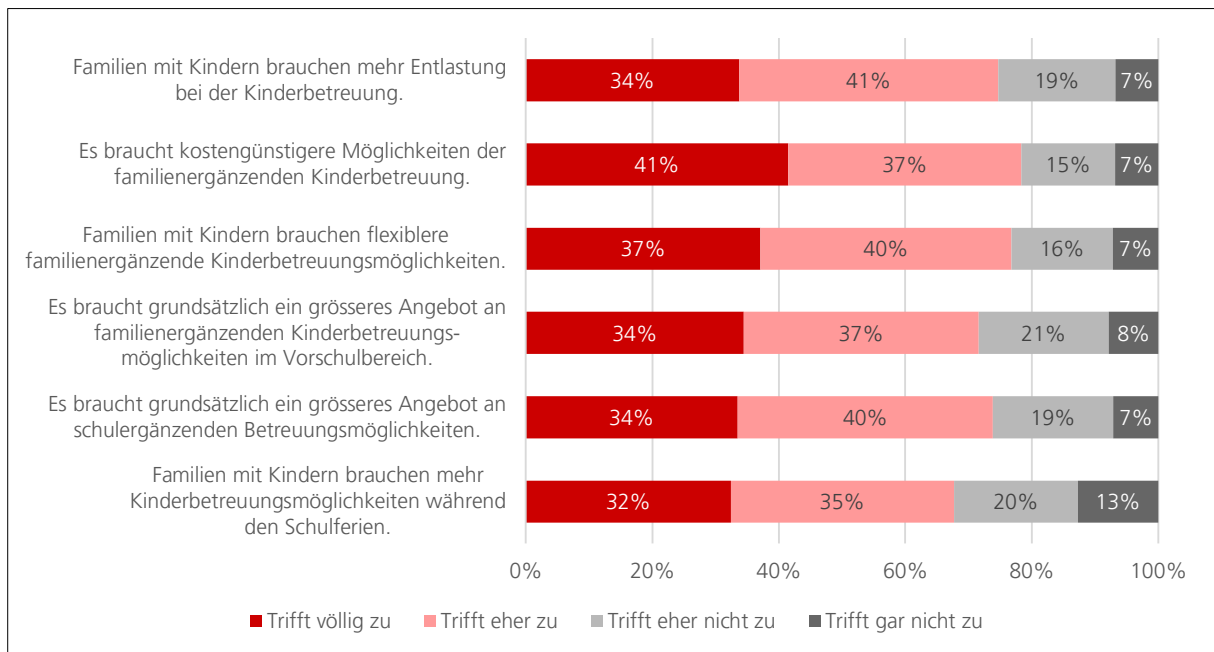
Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Wie alt ist das jüngste Kind, das Sie zumindest zeitweise betreuen?», Antworten aller Personen die in die Betreuung eines Kindes involviert sind (n=377, davon 0.5% ohne Antwort), Berechnungen BASS

3.2 Bedürfnisse von Familien in der Kinderbetreuung

Die Kinderbetreuung kann für Eltern eine grosse Herausforderung darstellen. Sie muss mit Erwerbstätigkeit und weiteren Verpflichtungen vereinbart werden. Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung kann zudem eine finanzielle Belastung sein. Den Teilnehmenden wurden 6 Aussagen zu Bedürfnissen von Familien im Bereich der Kinderbetreuung zur Einschätzung vorgelegt. **Abbildung 3** zeigt die Ergebnisse.

Bei allen Aussagen sind mehr als zwei Drittel der Teilnehmenden der Meinung, dass die entsprechenden Bedürfnisse für Familien mit Kindern bestehen (Antwortkategorie «trifft völlig zu» und «trifft eher zu»). Allgemein wird ein Bedarf für mehr Entlastung bei der Kinderbetreuung gesehen. In Bezug auf familienergänzende Kinderbetreuungsmöglichkeiten werden kostengünstigere und flexiblere Möglichkeiten gleichermassen als grosses Bedürfnis gesehen. Bezüglich des Umfangs der vorhandenen Angebote werden sowohl bei den familienergänzenden, wie auch bei den schulergänzenden Betreuungsmöglichkeiten von einer grossen Mehrheit ein zusätzlicher Bedarf gesehen. Bei Betreuungsmöglichkeiten während den Schulferien ist der Anteil etwas tiefer, jedoch sehen auch hier zwei Drittel der Teilnehmenden zusätzliche Bedürfnisse von Familien. Jeweils 6-11% der Antwortenden konnten die Aussagen nicht einschätzen.

Abbildung 3: Einschätzungen der Bedürfnisse von Familien in der Kinderbetreuung

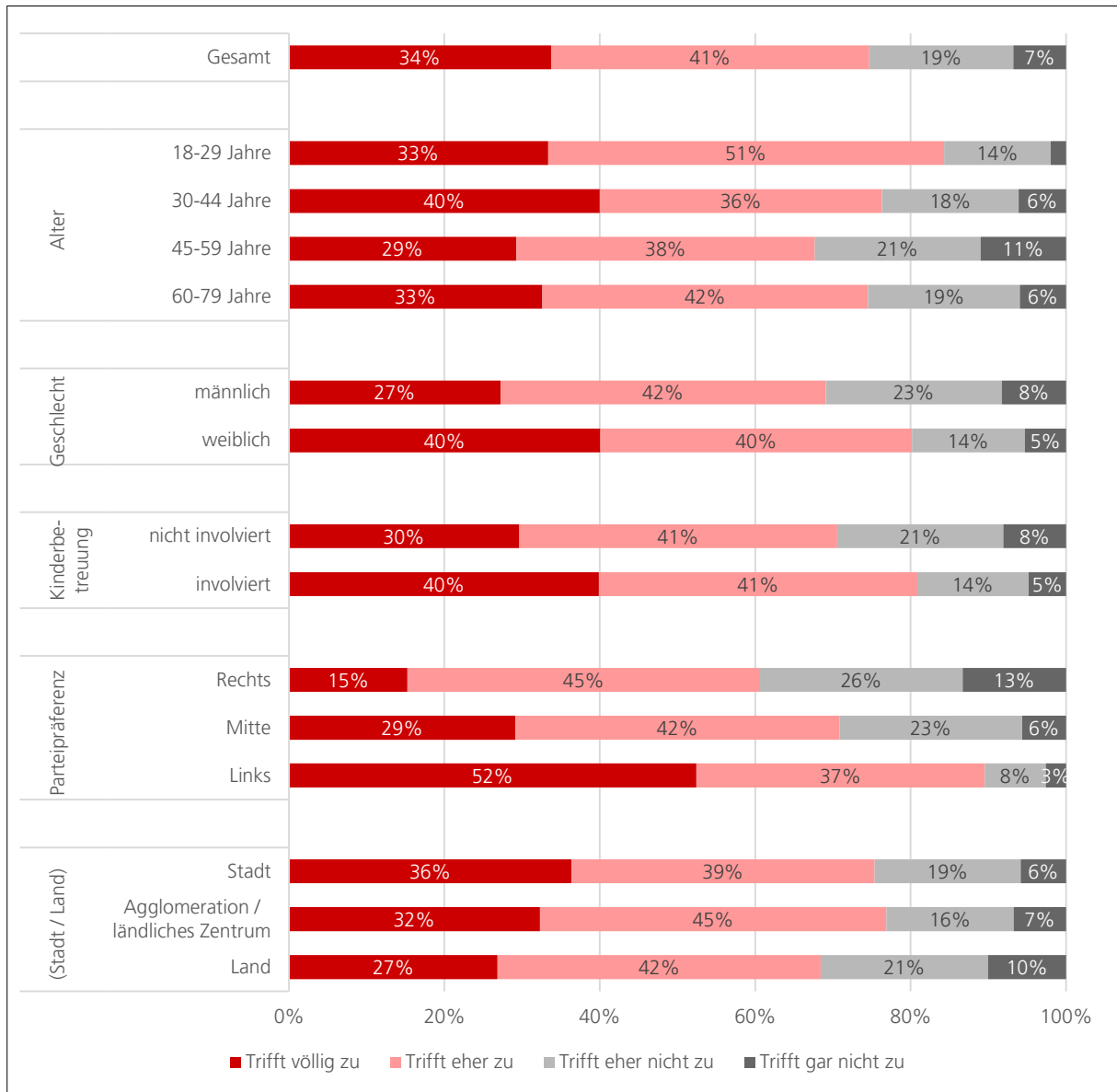


Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Welche Bedürfnisse sehen Sie in Bezug auf die Situation von Familien mit Kindern?», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 6-11% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

3 Ergebnisse der Befragung

Die **Abbildung 4** zeigt die Einschätzungen der Teilnehmenden zur Aussage «Familien mit Kindern brauchen mehr Entlastung bei der Kinderbetreuung» nach verschiedenen Merkmalen. Jüngere Personen, Frauen und Personen, die in die Betreuung von Kindern involviert sind, nehmen mehr Entlastung bei der Kinderbetreuung eher als ein Bedürfnis von Familien wahr. In Bezug auf die Parteipräferenz zeigt sich, dass die Zustimmung bei Personen mit einer Präferenz für linke Parteien am grössten ist, gefolgt von Mitte-Parteien.

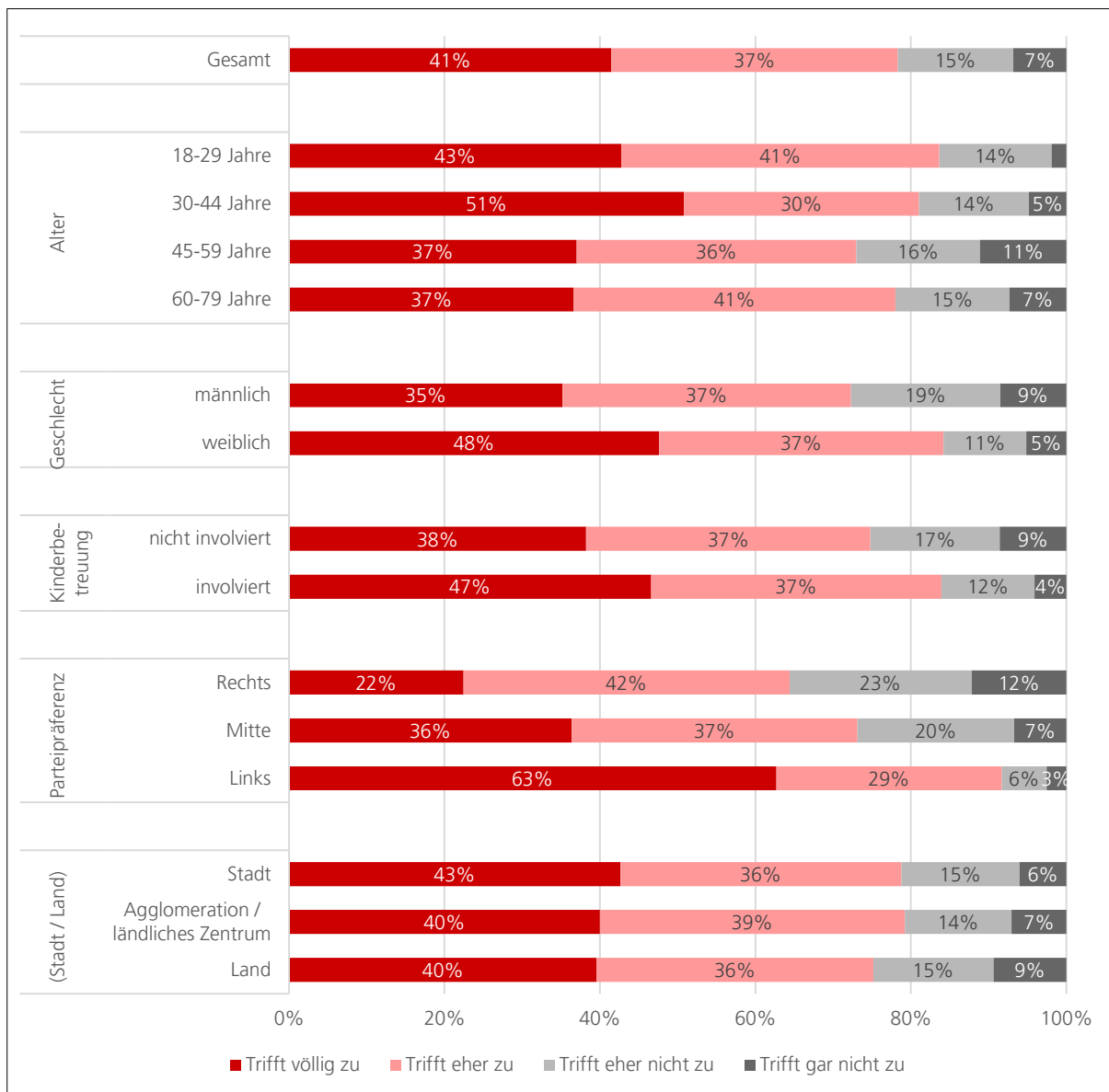
Abbildung 4: Einschätzungen der Bedürfnisse von Familien in der Kinderbetreuung; **Mehr Entlastung bei der Kinderbetreuung**, nach verschiedenen Merkmalen



Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Welche Bedürfnisse sehen Sie in Bezug auf die Situation von Familien mit Kindern?»; Aussage «Familien mit Kindern brauchen mehr Entlastung bei der Kinderbetreuung.», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 8% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

Kostengünstigere Möglichkeiten der familienergänzenden Kinderbetreuung werden in allen Gruppen von einer grossen Mehrheit als bestehendes Bedürfnis von Familien mit Kindern angesehen (**Abbildung 5**). Bei jüngeren Altersgruppen (insbesondere 30-45-Jahre), Frauen, Personen die ein Kind betreuen und mit einer eher linken Parteipräferenz ist dies verstärkt der Fall.

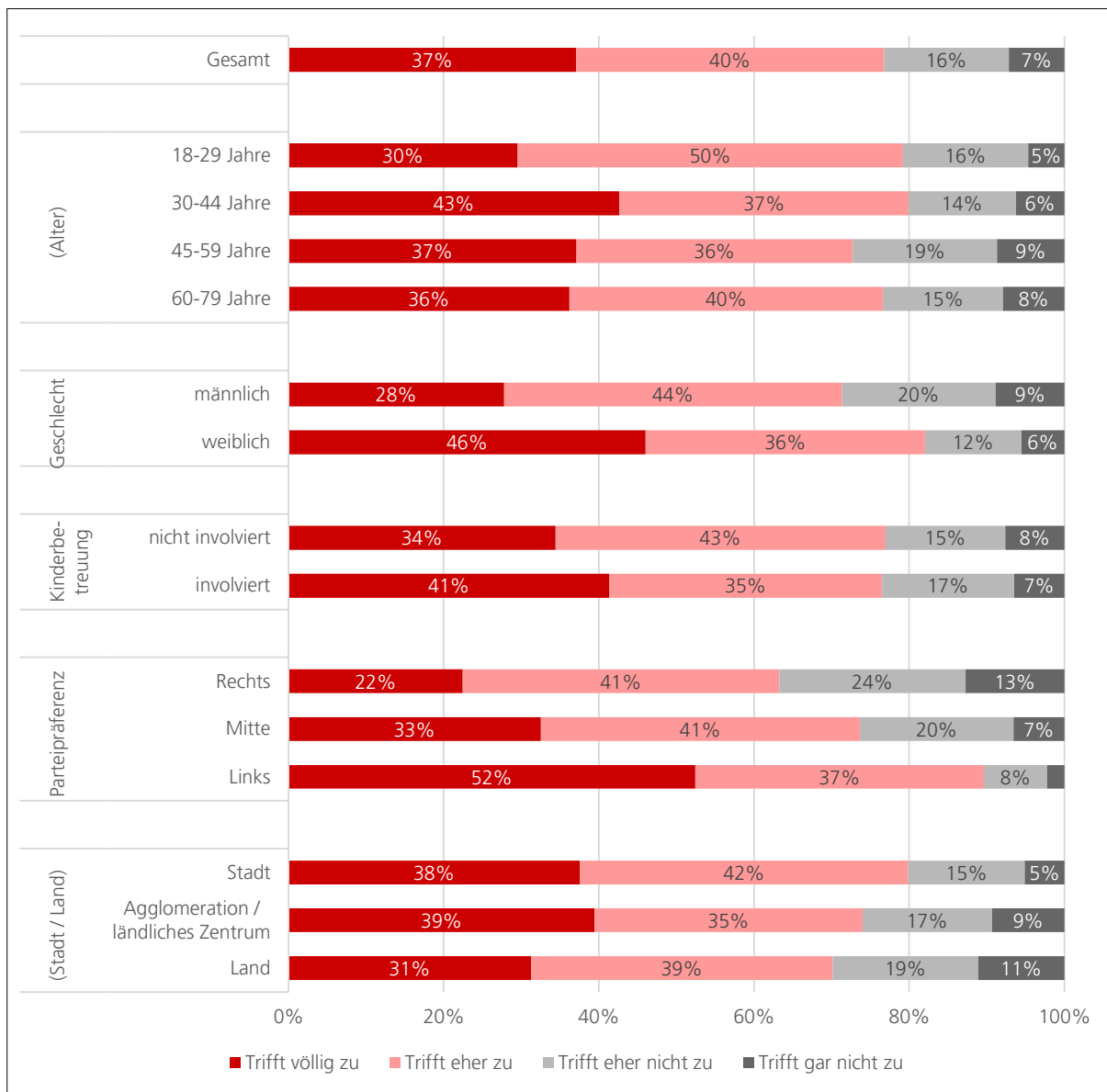
Abbildung 5: Einschätzungen der Bedürfnisse von Familien in der Kinderbetreuung; **Kostengünstigere Möglichkeiten der familienergänzenden Kinderbetreuung**, nach verschiedenen Merkmalen



Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Welche Bedürfnisse sehen Sie in Bezug auf die Situation von Familien mit Kindern?»; Aussage «Es braucht kostengünstigere Möglichkeiten der familienergänzenden Kinderbetreuung.», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 6% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

Auch flexiblere Möglichkeiten der familienergänzenden Kinderbetreuung werden von allen Gruppen als Bedürfnis von Familien angegeben (**Abbildung 6**). Männer geben dies etwas weniger oft an als Frauen. Hinsichtlich der Parteipräferenzen zeigt sich wiederum, dass Personen, die linke Parteien wählen würden, am häufigsten ein Bedürfnis sehen, und jene, welche rechte Parteien wählen, dies am seltensten angeben.

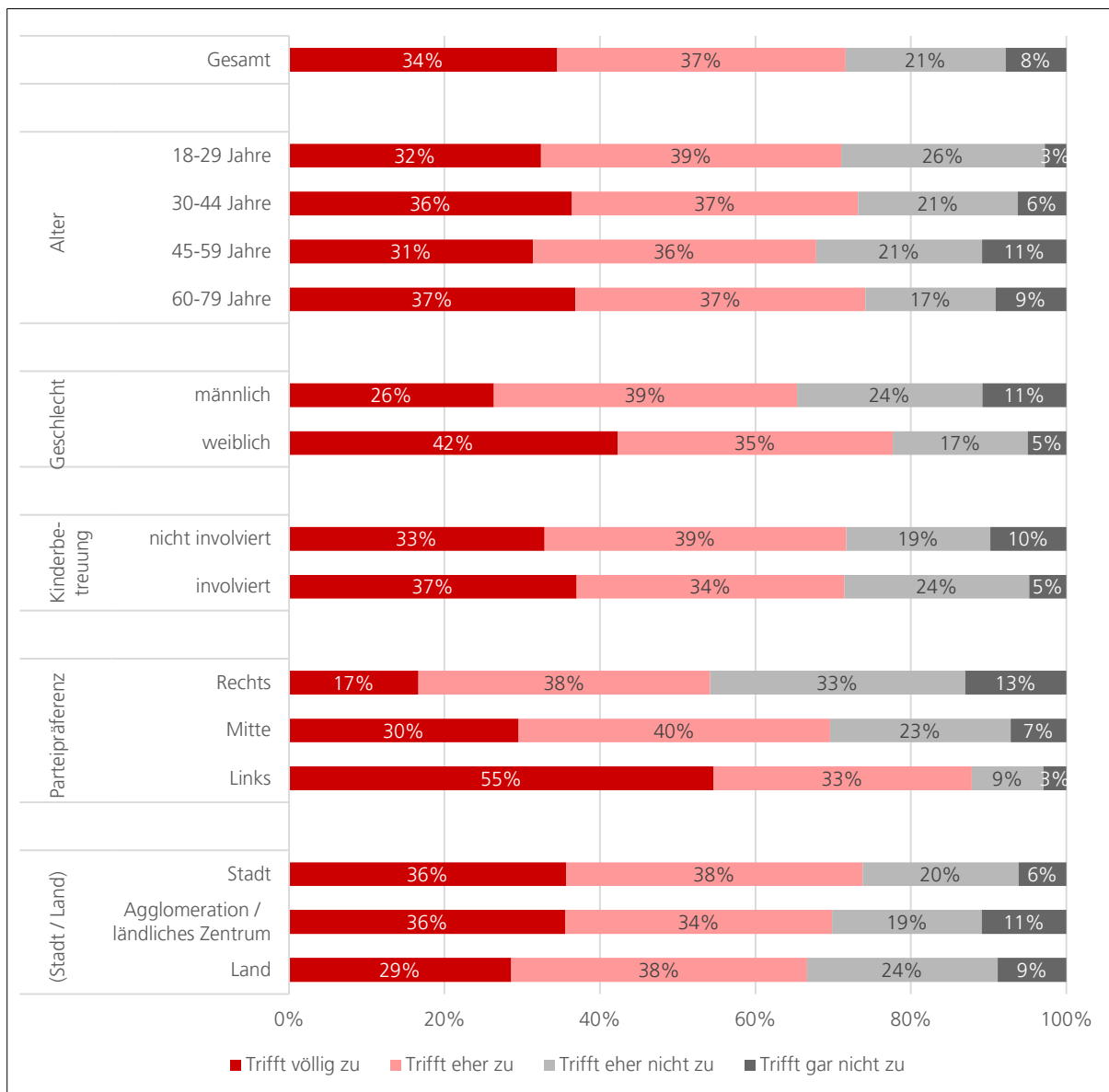
Abbildung 6: Einschätzungen der Bedürfnisse von Familien in der Kinderbetreuung; **Flexiblere Möglichkeiten der familienergänzenden Kinderbetreuung**, nach verschiedenen Merkmalen



Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Welche Bedürfnisse sehen Sie in Bezug auf die Situation von Familien mit Kindern?»; Aussage «Familien mit Kindern brauchen flexiblere familienergänzende Kinderbetreuungsmöglichkeiten (z.B. längere Öffnungszeiten Kita, wechselnde Tage).», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 9% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

Bei den Einschätzungen der Bedürfnisse von Familien nach einem grösseren Angebot an familienergänzenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Vorschulbereich (**Abbildung 7**) zeigen sich die grössten Unterschiede nach dem Geschlecht und der Parteipräferenz.

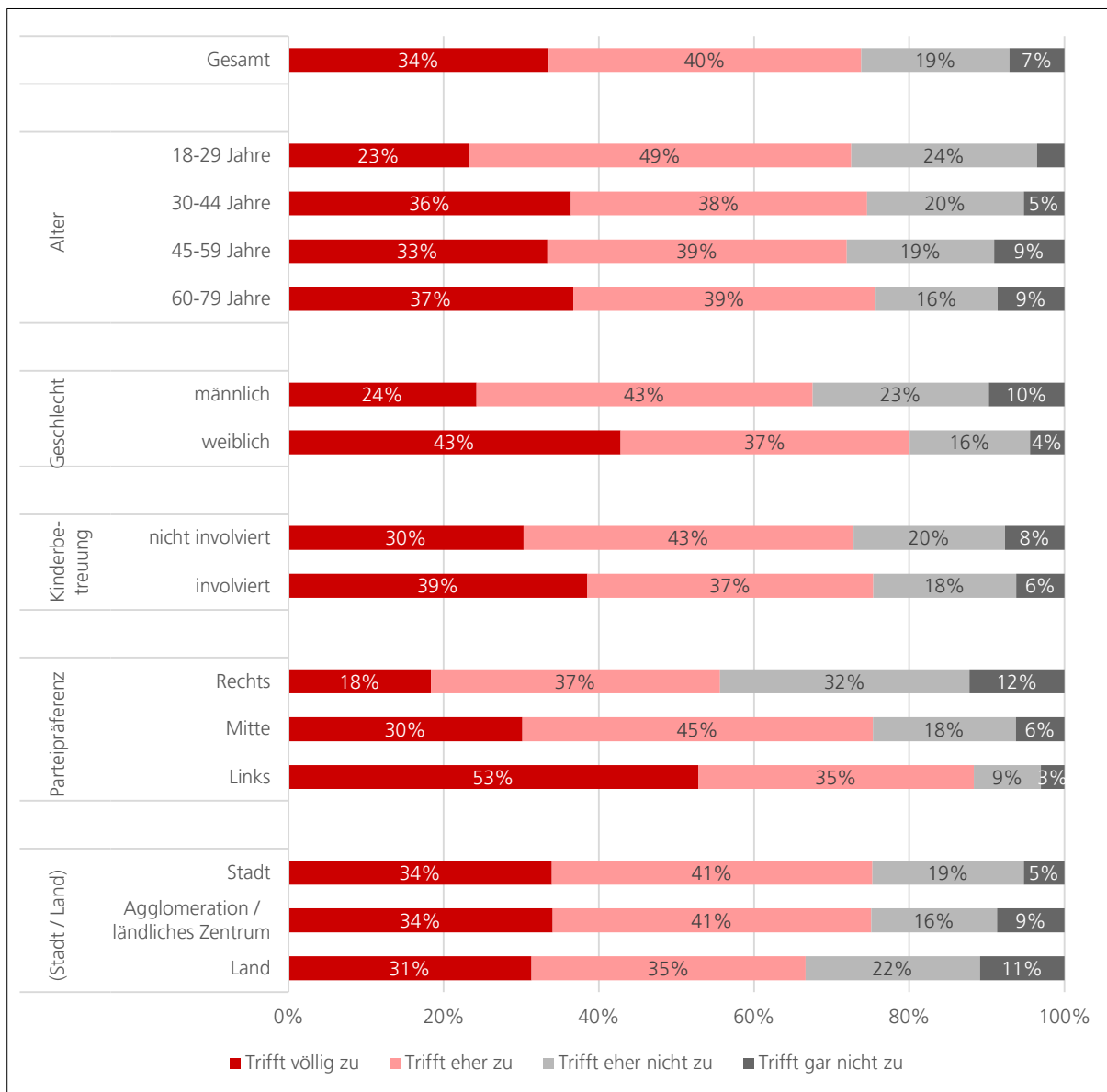
Abbildung 7: Einschätzungen der Bedürfnisse von Familien in der Kinderbetreuung; **Grösseres Angebot an familienergänzenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Vorschulbereich**, nach verschiedenen Merkmalen



Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Welche Bedürfnisse sehen Sie in Bezug auf die Situation von Familien mit Kindern?»; Aussage «Es braucht grundsätzlich ein grösseres Angebot an familienergänzenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Vorschulbereich (Kita, Tagesfamilien, Spielgruppen).», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 10% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

Mehr Möglichkeiten von schulergänzender Kinderbetreuung werden ebenfalls in allen Gruppen von mehr als der Hälfte der Teilnehmenden als ein Bedürfnis von Familien gesehen (**Abbildung 8**). Personen ab 30 Jahren, Frauen und Personen, die in die Betreuung eines Kindes involviert sind, sind eher dieser Meinung. Zudem zeigt sich wiederum ein Unterschied zwischen den Parteipräferenzen.

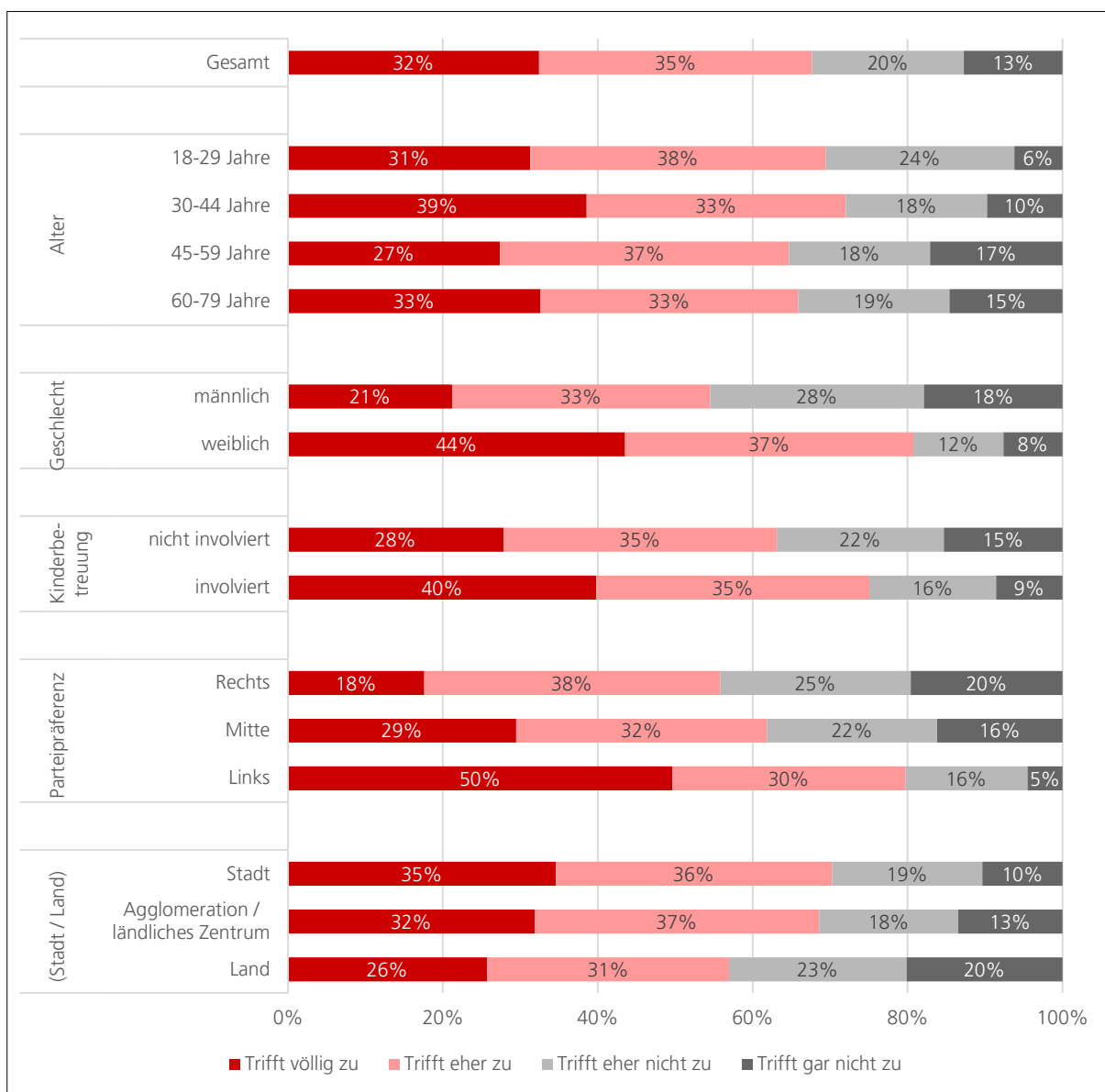
Abbildung 8: Einschätzungen der Bedürfnisse von Familien in der Kinderbetreuung; **Grösseres Angebot an schulergänzenden Betreuungsmöglichkeiten**, nach verschiedenen Merkmalen



Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Welche Bedürfnisse sehen Sie in Bezug auf die Situation von Familien mit Kindern?»; Aussage «Es braucht grundsätzlich ein grösseres Angebot an schulergänzenden Betreuungsmöglichkeiten (Tagesschulen mit Modulen am Morgen, Mittag und Nachmittag).», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 11% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

Zusätzliche Kinderbetreuungsmöglichkeiten während der Schulferien (**Abbildung 9**) werden etwas seltener als Bedürfnis von Familien wahrgenommen als sonstige familien- und schulergänzende Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Personen zwischen 30 und 44 Jahren (die Hauptaltersgruppe mit betreuungsbedürftigen Schulkindern) sehen jedoch verstärkt ein solches Bedürfnis. Zwischen den Geschlechtern zeigt sich ein deutlicher Unterschied. Für Frauen sind Kinderbetreuungsmöglichkeiten während den Schulferien häufiger ein Bedürfnis von Familien. Wiederum sehen auch Personen, die in die Kinderbetreuung involviert sind, öfter ein Bedürfnis. Auch hinsichtlich der Parteipräferenzen zeigt sich das gleiche Muster wie bei den sonstigen familien- und schulergänzenden Betreuungsmöglichkeiten.

Abbildung 9: Einschätzungen der Bedürfnisse von Familien in der Kinderbetreuung; **Mehr Kinderbetreuungsmöglichkeiten während den Schulferien**, nach verschiedenen Merkmalen

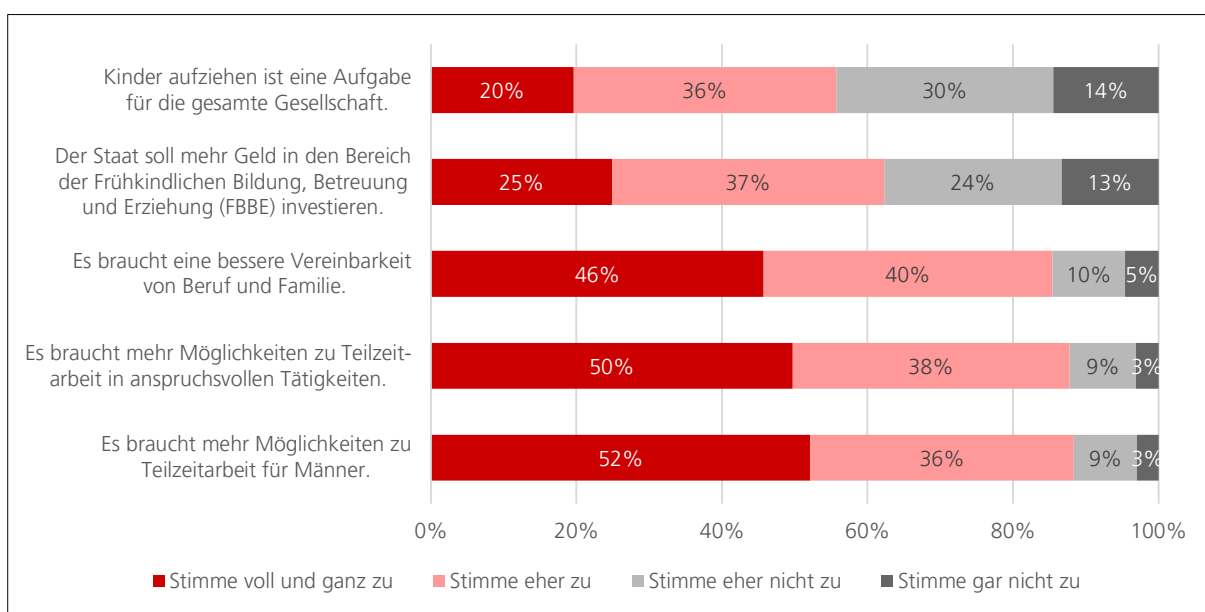


Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Welche Bedürfnisse sehen Sie in Bezug auf die Situation von Familien mit Kindern?»; Aussage «Familien mit Kindern brauchen mehr Kinderbetreuungsmöglichkeiten während den Schulferien.», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 10% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

3.3 Familienpolitische Einstellungen

Im zweiten Frageblock wurden familienpolitische Einstellungen abgefragt. **Abbildung 10** zeigt die Einschätzungen der Teilnehmenden zu 5 Aussagen zu Familienpolitik und Vereinbarkeit. Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmenden (56%) stimmt der Aussage (eher) zu, dass Kinder aufziehen eine Aufgabe für die ganze Gesellschaft ist. Dass der Staat mehr Geld in den Bereich der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) investieren soll, wird von insgesamt 62% (eher) befürwortet. Die Aussage, dass es eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie braucht, ist wenig umstritten, die grosse Mehrheit der Teilnehmenden (85%) stimmt hier zumindest eher zu. Dies gilt auch für die Aussage, dass es mehr Möglichkeiten zu Teilzeitarbeit brauche. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Teilzeitarbeit in anspruchsvollen Tätigkeiten oder Teilzeitarbeit für Männer handelt. Jeweils 3-5% konnten die Aussagen zur Familienpolitik nicht beurteilen.

Abbildung 10: Einstellungen zu Familienpolitik allgemein



Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu?», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 3-5% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

3 Ergebnisse der Befragung

Darüber, ob das Aufziehen von Kindern als Aufgabe für die gesamte Gesellschaft betrachtet wird, gibt es Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen (**Abbildung 11**). In Bezug auf das Alter zeigt sich, dass jüngere und ältere Personen eher dieser Meinung sind als die mittleren. Personen, die in die Kinderbetreuung involviert sind, stimmen der Aussage eher zu als solche, die nicht in einer Betreuungssituation sind. Personen mit einer rechten Parteipräferenz lehnen die Aussage eher ab, während Personen, die eine linke Partei wählen würden, öfter zustimmen.

Abbildung 11: Einstellungen zu Familienpolitik allgemein; **Kinder aufziehen als Aufgabe für die gesamte Gesellschaft**, nach verschiedenen Merkmalen

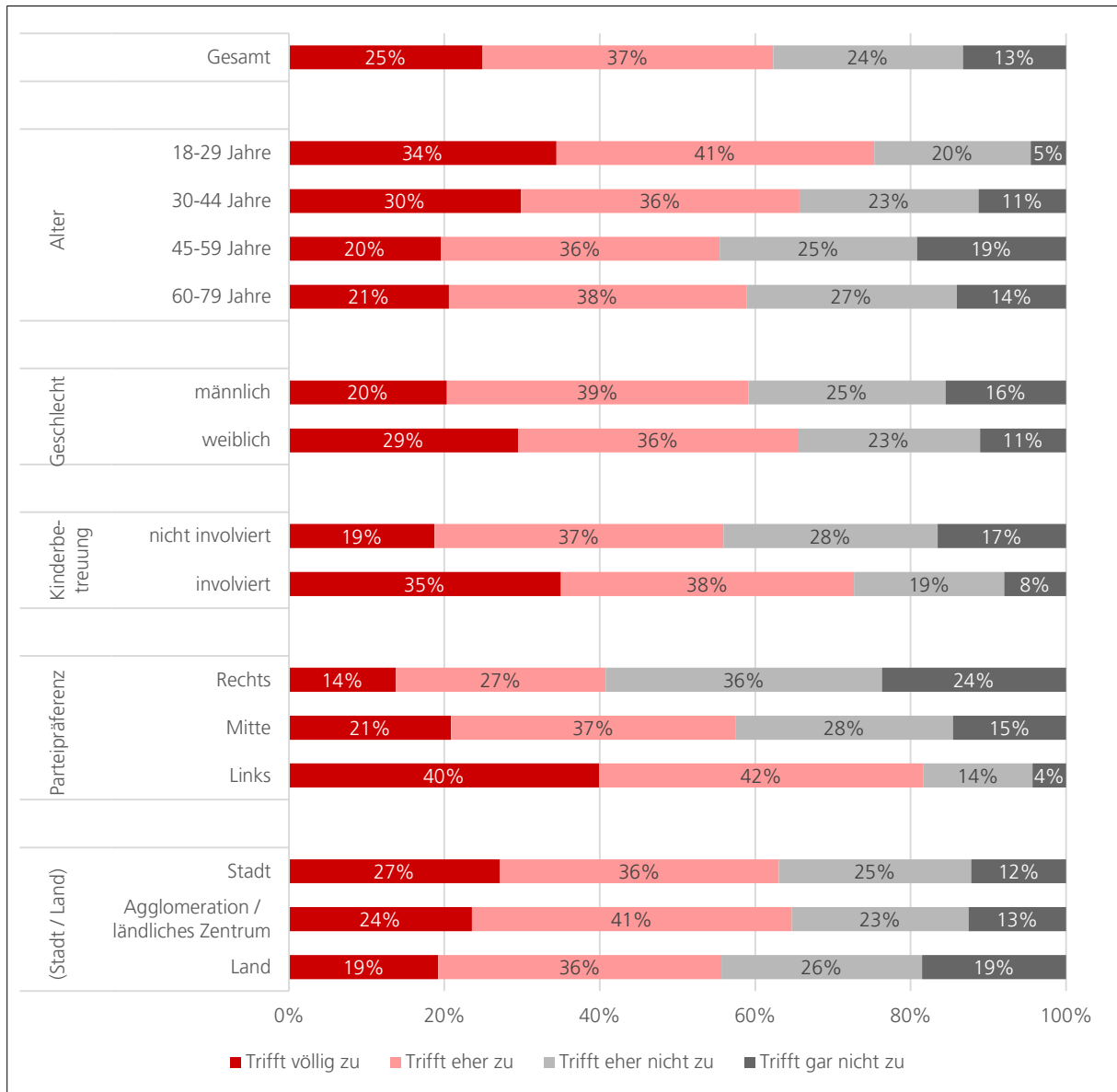


Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu?»; Aussage «Kinder aufziehen ist eine Aufgabe für die gesamte Gesellschaft.», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 3% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

3 Ergebnisse der Befragung

Dazu, ob der Staat mehr Geld in den Bereich der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) investieren soll, nimmt die Zustimmung bei den höheren Altersgruppen ab (**Abbildung 12**). Frauen und Personen, die in die Kinderbetreuung involviert sind, stimmen der Aussage eher zu. Personen, welche rechte Parteien wählen würden, sind eher dagegen, dass der Staat mehr Geld in den Bereich der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) investieren soll, während Personen, die linke Parteien wählen, eher dafür sind.

Abbildung 12: Einstellungen zu Familienpolitik allgemein; **Mehr staatliche Investitionen in den Bereich der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE)**, nach verschiedenen Merkmalen

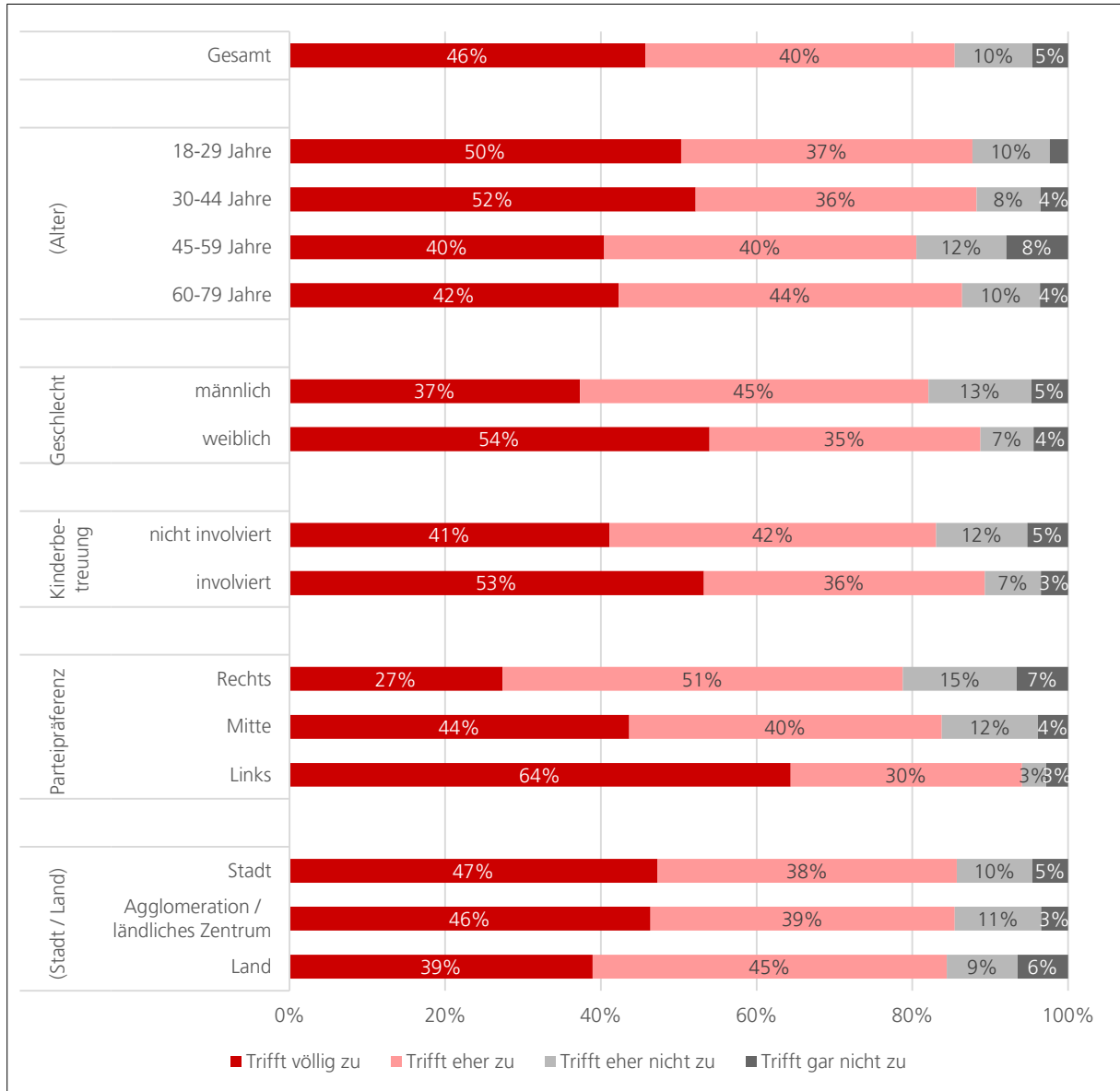


Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu?»; Aussage «Der Staat soll mehr Geld in den Bereich der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) investieren.»; Antworten aller Personen (n=1'009, davon 5% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

3 Ergebnisse der Befragung

Dass es eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie braucht, wird grundsätzlich in allen Gruppen unterstützt (**Abbildung 13**). Frauen und Personen, die in die Kinderbetreuung involviert sind, stimmen der Aussage etwas häufiger zu und auch hinsichtlich der Parteipräferenz zeigen sich wiederum die bekannten Unterschiede. Diese sind jedoch weniger ausgeprägt als bei den vorangehenden Aussagen.

Abbildung 13: Einstellungen zu Familienpolitik allgemein; **Bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie**, nach verschiedenen Merkmalen

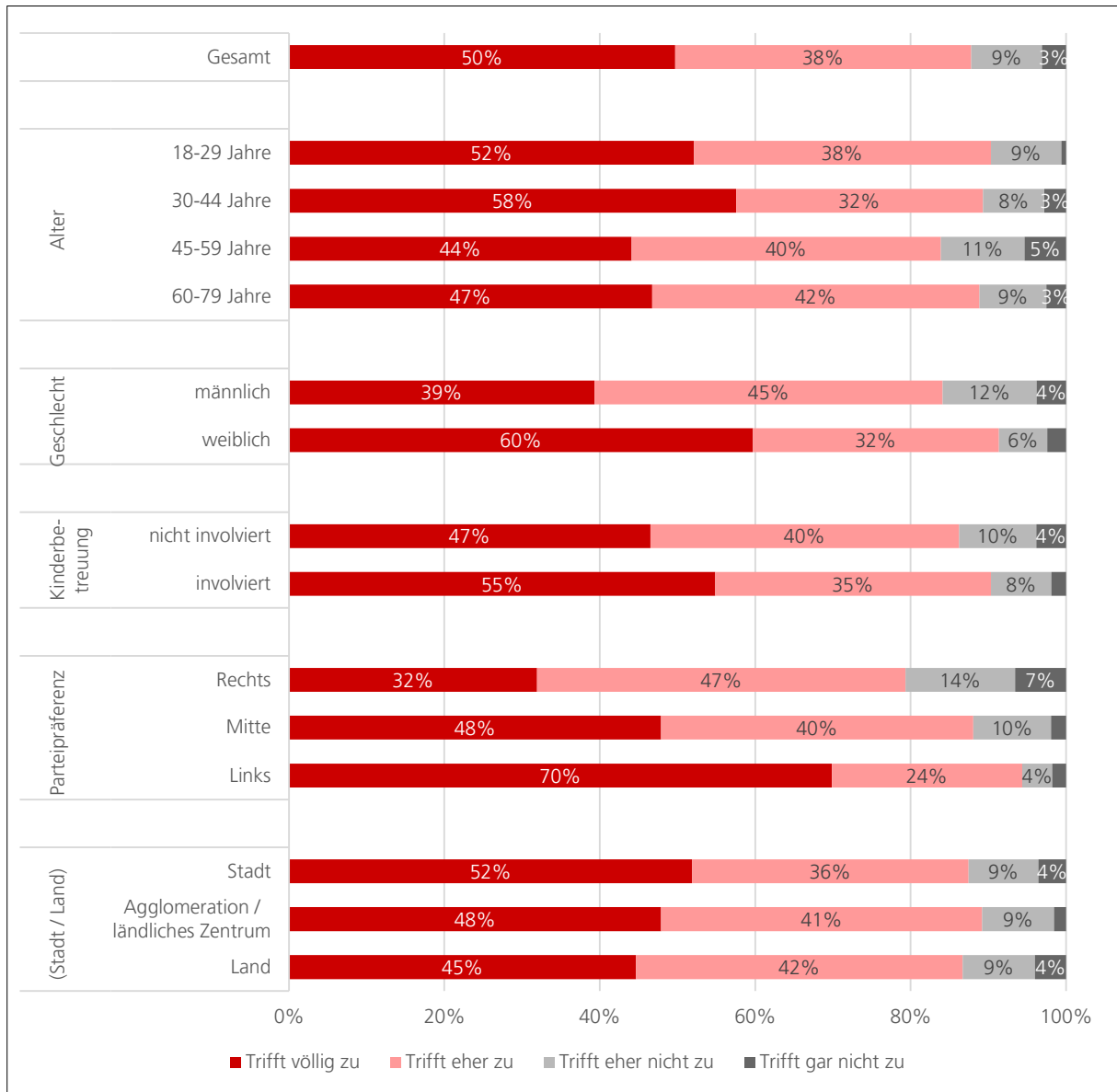


Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu?»; Aussage «Es braucht eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 3% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

3 Ergebnisse der Befragung

Der Aussage, dass es mehr Möglichkeiten zu Teilzeitarbeit in anspruchsvollen Tätigkeiten braucht, stimmt die grosse Mehrheit der Teilnehmenden in allen Gruppen zumindest eher zu (**Abbildung 14**). In den beiden jüngeren Altersgruppen (unter 45 Jahren) ist die Zustimmung noch etwas grösser als in den älteren beiden Gruppen. Frauen sind zudem eher dieser Meinung als Männer. Personen, die ein Kind betreuen, sehen etwas öfter einen Bedarf. Personen, welche eine rechte Partei wählen würden, stimmen weniger oft zu, während die Zustimmung bei Personen, welche eine linke Partei wählen würden, am grössten ist.

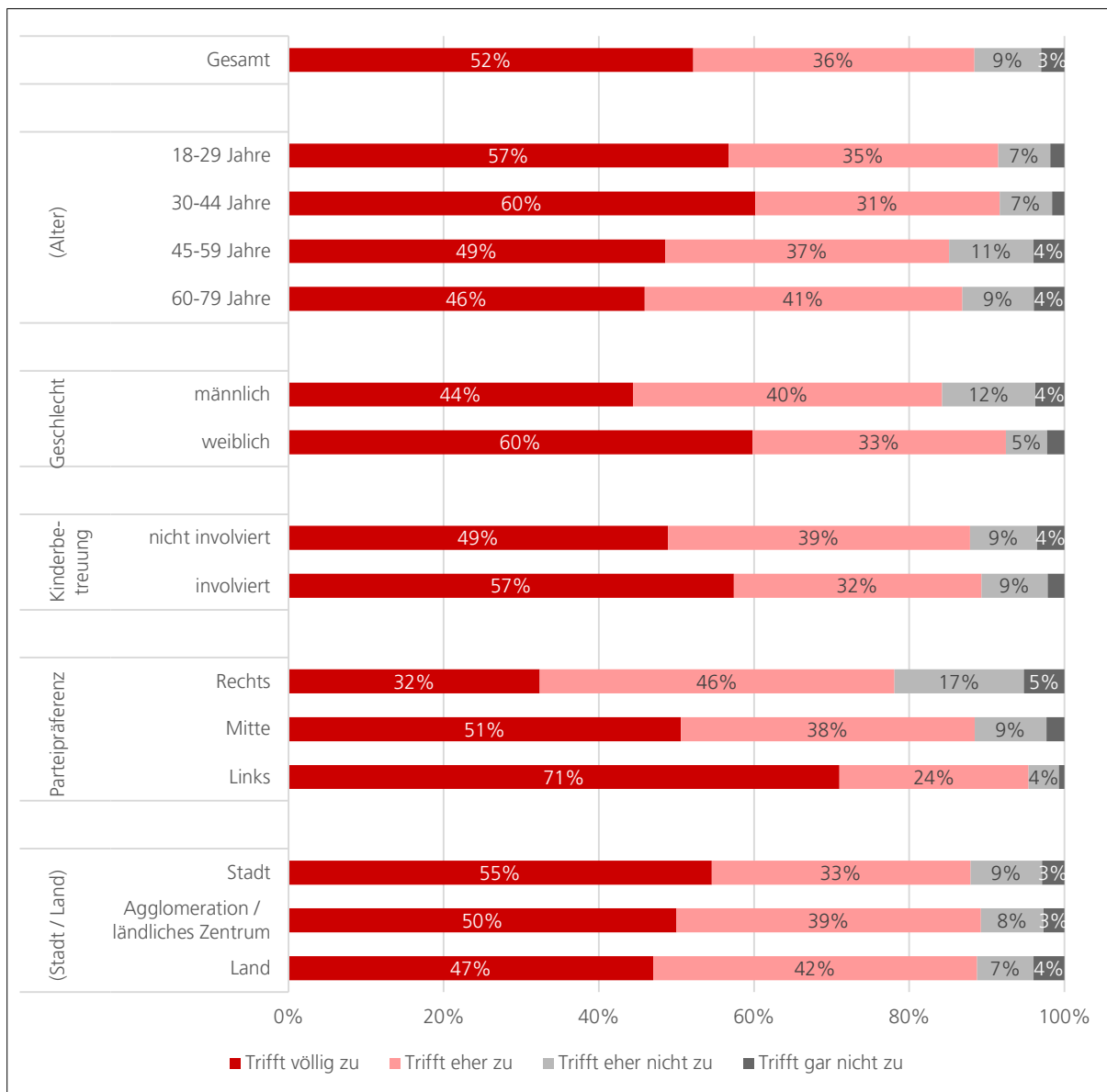
Abbildung 14: Einstellungen zu Familienpolitik allgemein; **Mehr Möglichkeiten zu Teilzeitarbeit in anspruchsvollen Tätigkeiten**, nach verschiedenen Merkmalen



Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu?»; Aussage «Es braucht mehr Möglichkeiten zu Teilzeitarbeit in anspruchsvollen Tätigkeiten.», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 3% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

Auch bei mehr Möglichkeiten der Teilzeitarbeit für Männer sieht eine grosse Mehrheit in allen Gruppen einen Bedarf (**Abbildung 15**). Frauen stimmen der Aussage öfter zu als Männer, und Personen, welche ein Kind betreuen, sehen ebenfalls etwas öfter einen Bedarf. Mit rechter Parteipräferenz wird seltener ein Bedarf für mehr Möglichkeiten zu Teilzeitarbeit gesehen und bei linker Parteipräferenz häufiger.

Abbildung 15: Einstellungen zu Familienpolitik allgemein; **Mehr Möglichkeiten zu Teilzeitarbeit für Männer**, nach verschiedenen Merkmalen

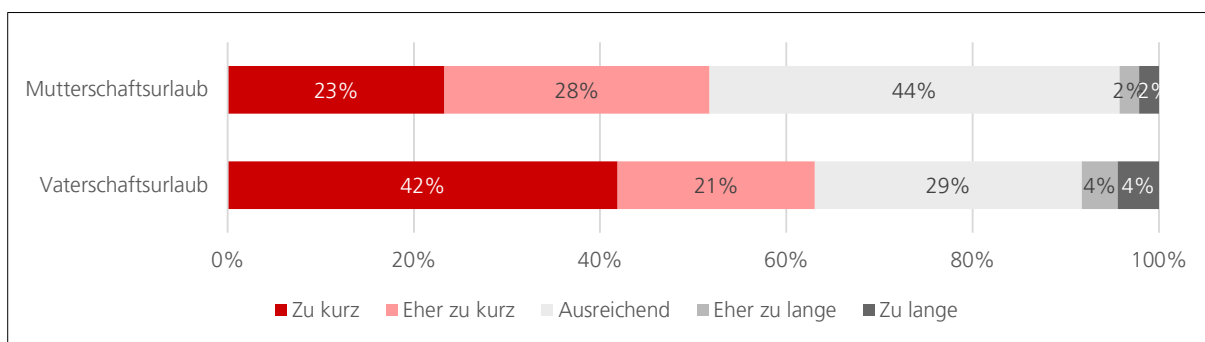


Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu?»; Aussage «Es braucht mehr Möglichkeiten zu Teilzeitarbeit für Männer.», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 4% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

3.4 Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub

Der gesetzliche Mutterschaftsurlaub wurde 2005 eingeführt und beträgt 14 Wochen. Ab 2021 wurde ein Vaterschaftsurlaub von 2 Wochen eingeführt. Die Teilnehmenden wurden im dritten Frageblock gebeten, die Länge dieser Beurlaubungen einzuschätzen. **Abbildung 16** zeigt die Gesamtergebnisse. Der Mutterschaftsurlaub wird von knapp über der Hälfte der Teilnehmenden (51%) als (eher) zu kurz, von 44% als ausreichend beurteilt. (Eher) Zu lange ist er nur für eine sehr kleine Minderheit. Beim Vaterschaftsurlaub ist eine Mehrheit (63%) der Meinung, dass dieser (eher) zu kurz ist. Für die übrigen Teilnehmenden ist er grösstenteils ausreichend lang (29%), für einen kleinen Anteil (eher) zu lange. 5% bzw. 6% gaben an, die Länge der Urlaube nicht beurteilen zu können.

Abbildung 16: Beurteilung der heutigen Länge des gesetzlichen Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaubs

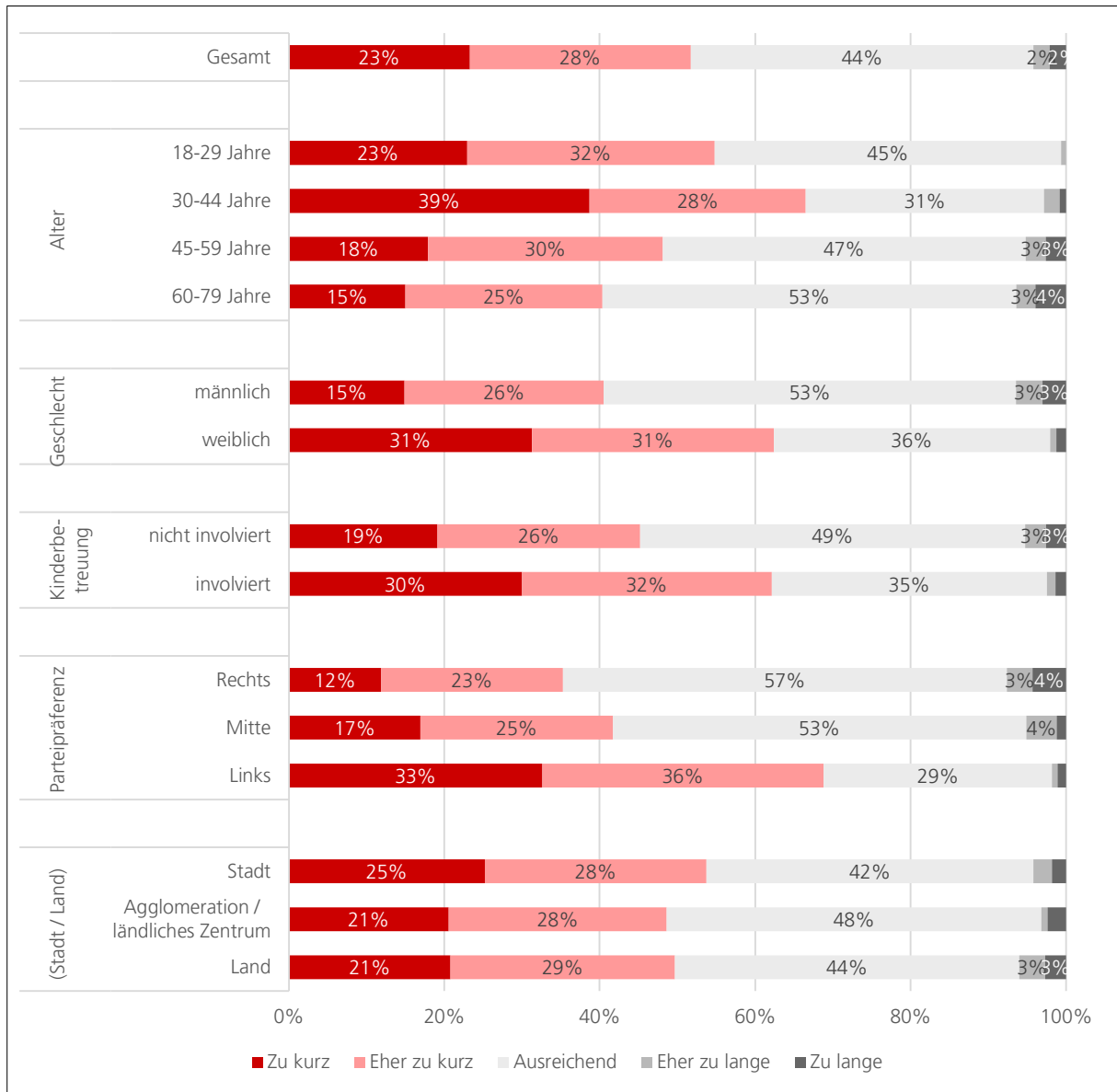


Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Wie beurteilen Sie die heutige Länge des gesetzlichen Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaubs?»; «Mutterschaftsurlaub», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 5-6% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

3 Ergebnisse der Befragung

Die **Abbildung 17** zeigt die Einschätzungen der verschiedenen Gruppen zur Länge des gesetzlichen Mutterschaftsurlaubs. Vor allem in der Altersgruppe 30-44 Jahre, also der Altersgruppe der Betroffenen, wird der Mutterschaftsurlaub als (eher) zu kurz beurteilt. Männer finden den Mutterschaftsurlaub überwiegend ausreichend lange, Frauen zu mehr als der Hälfte (eher) zu kurz. Personen, die ein Kind betreuen, und Personen mit linker Parteipräferenz sehen den gesetzlichen Mutterschaftsurlaub ebenfalls öfter als nicht ausreichend lange.

Abbildung 17: Beurteilung der heutigen Länge des gesetzlichen **Mutterschaftsurlaubs**, nach verschiedenen Merkmalen



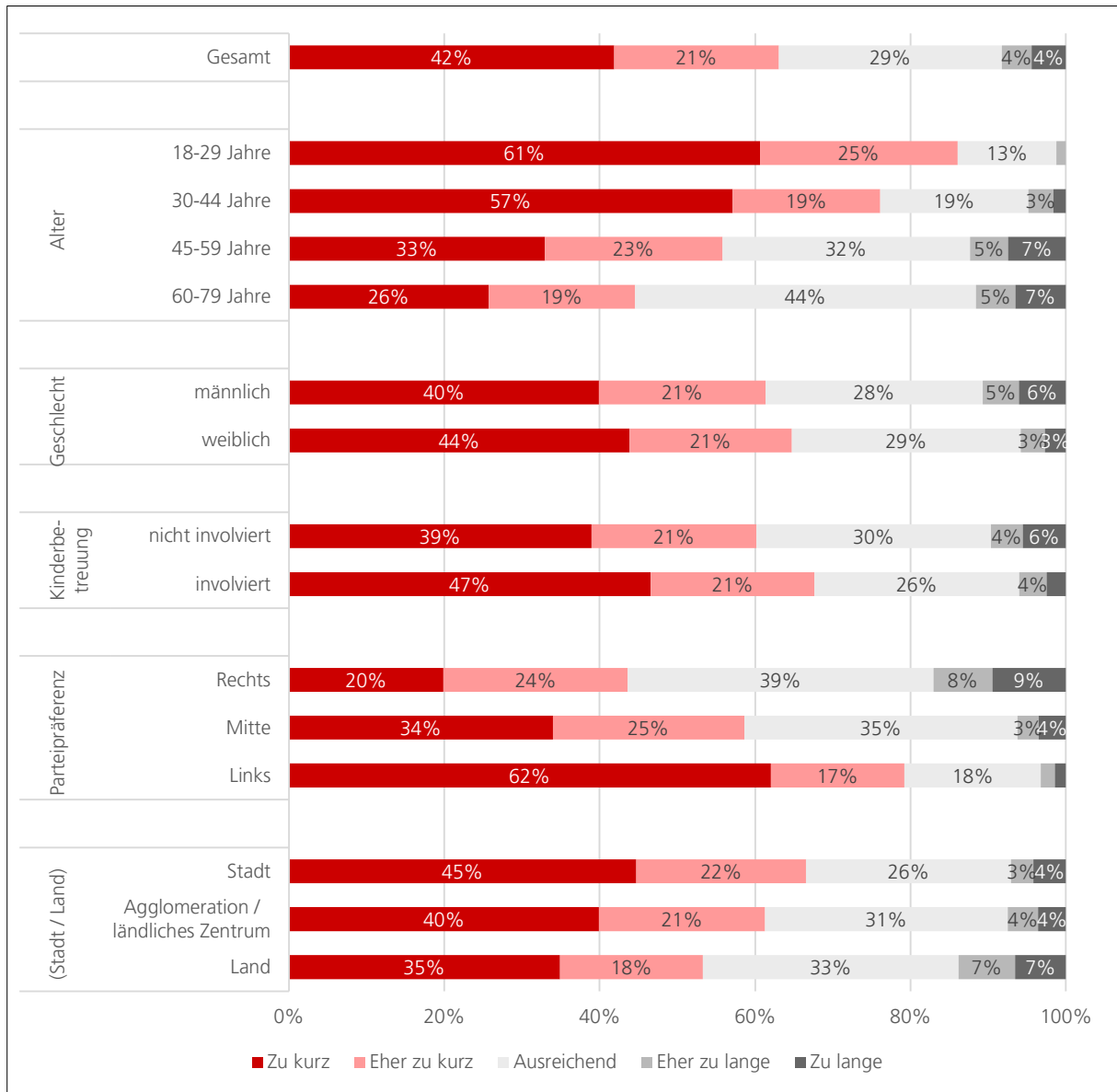
Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Wie beurteilen Sie die heutige Länge des gesetzlichen Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaubs?»; «Mutterschaftsurlaub», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 6% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

Die Beurteilung der Länge des gesetzlichen Vaterschaftsurlaubs (2 Wochen) wird in **Abbildung 18** dargestellt. Es zeigt ein klarer Unterschied zwischen den Altersgruppen. In den jüngeren Altersgruppen wird der Vaterschaftsurlaub von einer grossen Mehrheit als (eher) zu kurz bewertet. In den Altersgruppen über 45

3 Ergebnisse der Befragung

Jahren wird die Länge öfter als ausreichend oder (eher) zu lange angegeben. Zwischen Frauen und Männern zeigt sich nur ein kleiner Unterschied, Frauen finden den Urlaub leicht häufiger (eher) zu kurz. Personen, die in die Kinderbetreuung involviert sind, beurteilen die Länge leicht öfter als (eher) zu kurz. Nach Parteipräferenz zeigen sich ebenfalls klare Unterschiede. Personen, welche linke Parteien wählen würden, finden den Vaterschaftsurlaub zu kurz. Bei Personen, welche Mitte-Parteien wählen würden, steigt der Anteil der Antwortenden, die den Vaterschaftsurlaub als ausreichend lang ansehen. Dass der gesetzliche Vaterschaftsurlaub (eher) zu lange ist, wird bei rechter Parteipräferenz häufiger angegeben.

Abbildung 18: Beurteilung der heutigen Länge des gesetzlichen **Vaterschaftsurlaubs**, nach verschiedenen Merkmalen



Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Wie beurteilen Sie die heutige Länge des gesetzlichen Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaubs?»; «Vaterschaftsurlaub», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 5% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

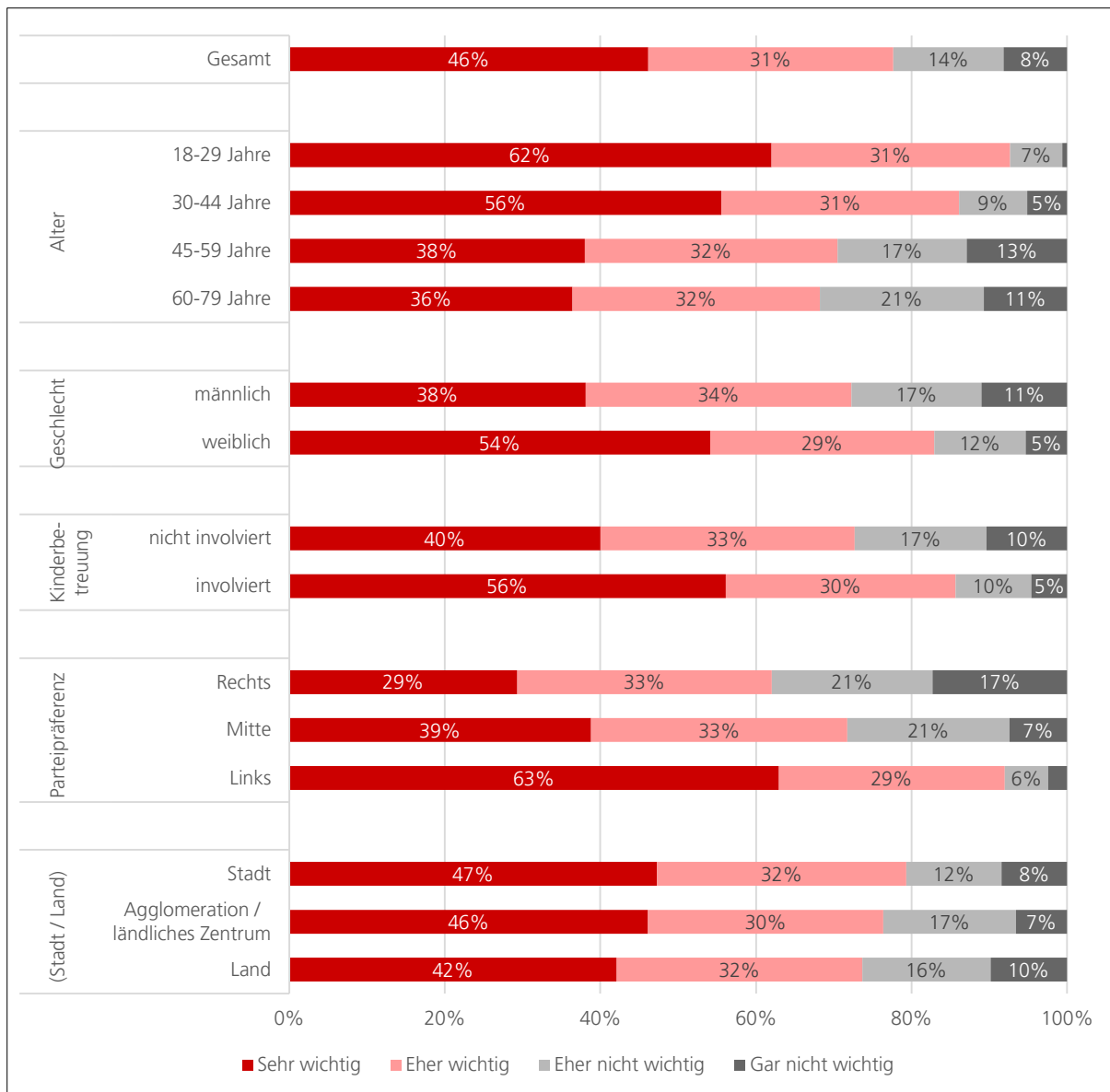
3.5 Elternzeit

Von der Eidgenössischen Kommission für Familienfragen EKFF, der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF, der SP Kanton Bern und weiteren Kreisen wird die Einführung einer bezahlten Elternzeit gefordert. Es werden dabei verschiedene Modelle der Elternzeit diskutiert. Es gibt Unterschiede in Bezug auf die Finanzierung, Länge, Aufteilung zwischen Vätern und Müttern und ob die Elternzeit kantonal oder schweizweit eingeführt werden soll. Diese Aspekte wurden in der Befragung jedoch nicht angesprochen, sondern es wurde die allgemeine Einstellung gegenüber einer Elternzeit erhoben.

3.5.1 Einführung einer Elternzeit

Knapp die Hälfte (46%) der Teilnehmenden beurteilt die Einführung einer Elternzeit als sehr wichtig, von weiteren 31% wird diese als zumindest eher wichtig angesehen (**Abbildung 20**). 4% konnten dies nicht beurteilen. In allen Gruppen zeigt sich dabei grundsätzlich eine positive Einstellung, es gibt jedoch einige Unterschiede. In den höheren Altersgruppen (ab 45 Jahren) wird die Wichtigkeit der Einführung einer Elternzeit zurückhaltender beurteilt. Frauen, Personen die in die Kinderbetreuung involviert sind, und solche mit einer linken Parteipräferenz geben eher eine höhere Wichtigkeit an. Aber auch Personen, die rechte Parteien wählen, sind dem Anliegen gegenüber mehrheitlich (eher) positiv eingestellt (62% wichtig oder eher wichtig).

Abbildung 19: Beurteilung der Wichtigkeit der Einführung einer Elternzeit, nach verschiedenen Merkmalen



Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Wie beurteilen Sie die Einführung einer Elternzeit grundsätzlich?», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 4% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

Um genauer zu untersuchen, welche Faktoren die Einstellung zu der Einführung einer Elternzeit beeinflussen, wurde zusätzlich eine multivariate Regressionsanalyse durchgeführt. Damit kann der Einfluss eines Faktors unter Kontrolle der anderen Merkmale untersucht werden. Das heisst, es wird ersichtlich, ob zum Beispiel das Geschlecht unabhängig davon, ob jemand ein Kind betreut, dem Alter, Parteipräferenz etc. einen Effekt hat. Konkret wird untersucht, welchen Einfluss die einzelnen Faktoren darauf haben, ob die Teilnehmenden die Einführung einer Elternzeit als «sehr wichtig» bezeichnen. Es zeigen sich die folgenden Effekte (vgl. dazu auch **Abbildung 25** im Anhang):

- Personen, die in die Betreuung eines Kindes involviert sind, beurteilen die Einführung einer Elternzeit eher als sehr wichtig.
- Die Personen zwischen 45 und 79 Jahren beurteilen die Einführung einer Elternzeit weniger oft als sehr wichtig als solche zwischen 18 und 29 Jahren.

3 Ergebnisse der Befragung

- Frauen beurteilen die Einführung einer Elternzeit häufiger als sehr wichtig als Männer.
- Im Vergleich zu einer rechten Parteipräferenz wird die Elternzeit bei einer Präferenz für Mitte-Parteien und vor allem für linke Parteien häufiger als sehr wichtig beurteilt.
- Personen mit einer Tertiärausbildung (Universität, ETH, FH, PH, höhere Berufsausbildung) beurteilen die Einführung der Elternzeit eher als sehr wichtig.
- Der Wohnort (Stadt / Land) hat keinen signifikanten Einfluss.

3.5.2 Beurteilung der Ziele einer Elternzeit

Mit der Einführung einer Elternzeit sollen verschiedene familienpolitische Ziele erreicht werden. Um zu erfassen, inwiefern die einzelnen Ziele in der Bevölkerung unterstützt werden, wurde für 10 Ziele erhoben, wie wichtig die Teilnehmenden die Ziele einschätzen.

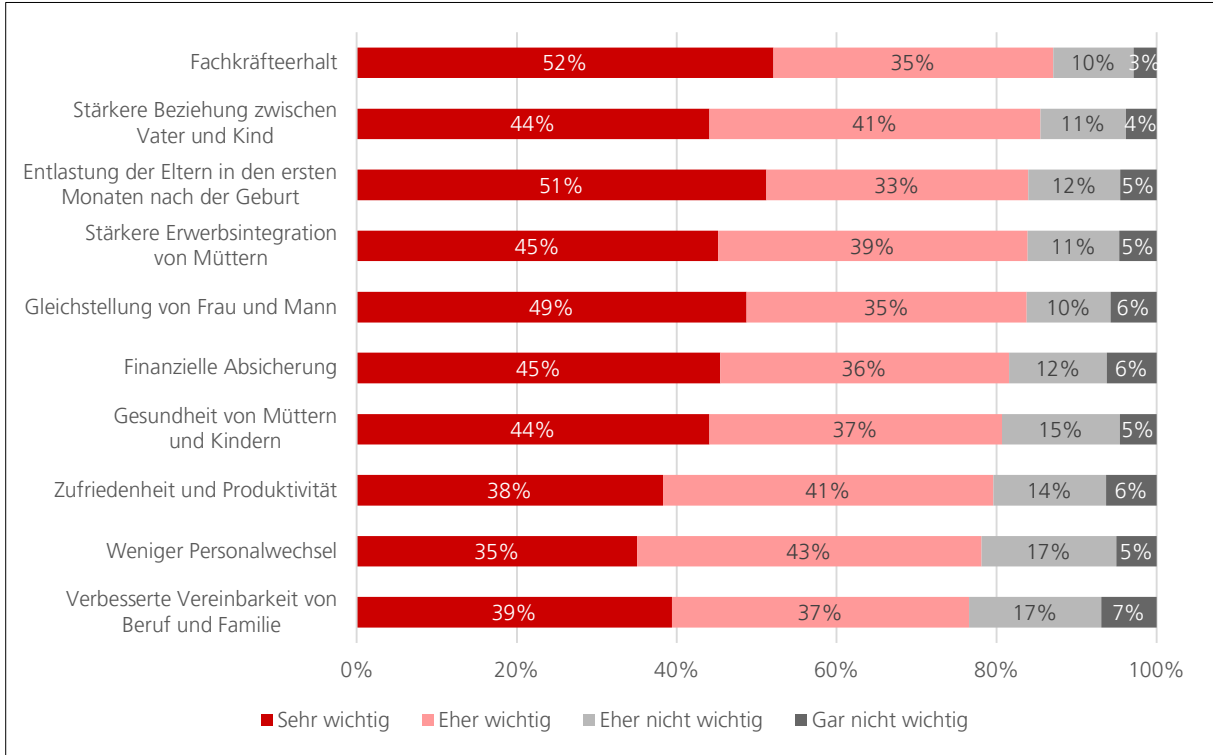
Die folgenden 10 Ziele wurden untersucht:

- **Entlastung der Eltern in den ersten Monaten nach der Geburt:** Den Eltern soll in den ersten Monaten nach der Geburt mehr Zeit für die Betreuung des Kindes zur Verfügung stehen, ohne dass sie ihre Erwerbstätigkeit aufgeben müssen.
- **Verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie:** Durch einen längeren bezahlten Urlaub nach der Geburt sollen Beruf und Familie besser vereinbart werden können.
- **Gleichstellung von Frau und Mann:** Die Aufgabenteilung zwischen den Elternteilen soll gerechter werden.
- **Stärkere Beziehung zwischen Vater und Kind:** Durch mehr Zeit mit dem Kind soll die Beziehung der Kinder zu den Eltern und vor allem den Vätern gestärkt werden.
- **Gesundheit von Müttern und Kindern:** Durch die längere Auszeit soll die physische und psychische Gesundheit der Mütter gefördert und das Kind durch die intensivere Betreuung gestärkt werden.
- **Stärkere Erwerbsintegration von Müttern:** Mütter sollen mit einer Elternzeit besser im Erwerbsleben integriert bleiben, da sie auch für eine längere Auszeit ihre Arbeit nicht aufgeben müssen.
- **Fachkräfteerhalt:** Müttern sollen als Fachkräfte besser im Arbeitsmarkt gehalten werden.
- **Finanzielle Absicherung:** Eine Elternzeit soll dazu beitragen, dass beide Elternteile besser erwerbsintegriert bleiben und damit auch finanziell besser abgesichert sind.
- **Zufriedenheit und Produktivität:** Durch die Elternzeit soll die Zufriedenheit von Eltern bei der Arbeit und die Erwerbsintegration der Mütter gesteigert werden und damit auch insgesamt die Produktivität im Arbeitsmarkt.
- **Weniger Personalwechsel:** Mit der Steigerung der Zufriedenheit und Integration auf dem Arbeitsmarkt sollen die Personalfluktuationskosten und die damit verbundenen Kosten gesenkt werden.

3 Ergebnisse der Befragung

Allen Zielen einer Elternzeit wird von den Teilnehmenden eine grosse Wichtigkeit zugewiesen (**Abbildung 20**). Jeweils 3-7% konnten nicht beurteilen, wie wichtig sie ein bestimmtes Ziel finden. Der Fachkräfteerhalt wird am häufigsten als sehr oder eher wichtig beurteilt, gefolgt von einer stärkeren Beziehung zwischen Vater und Kind sowie der Entlastung der Eltern nach der Geburt.

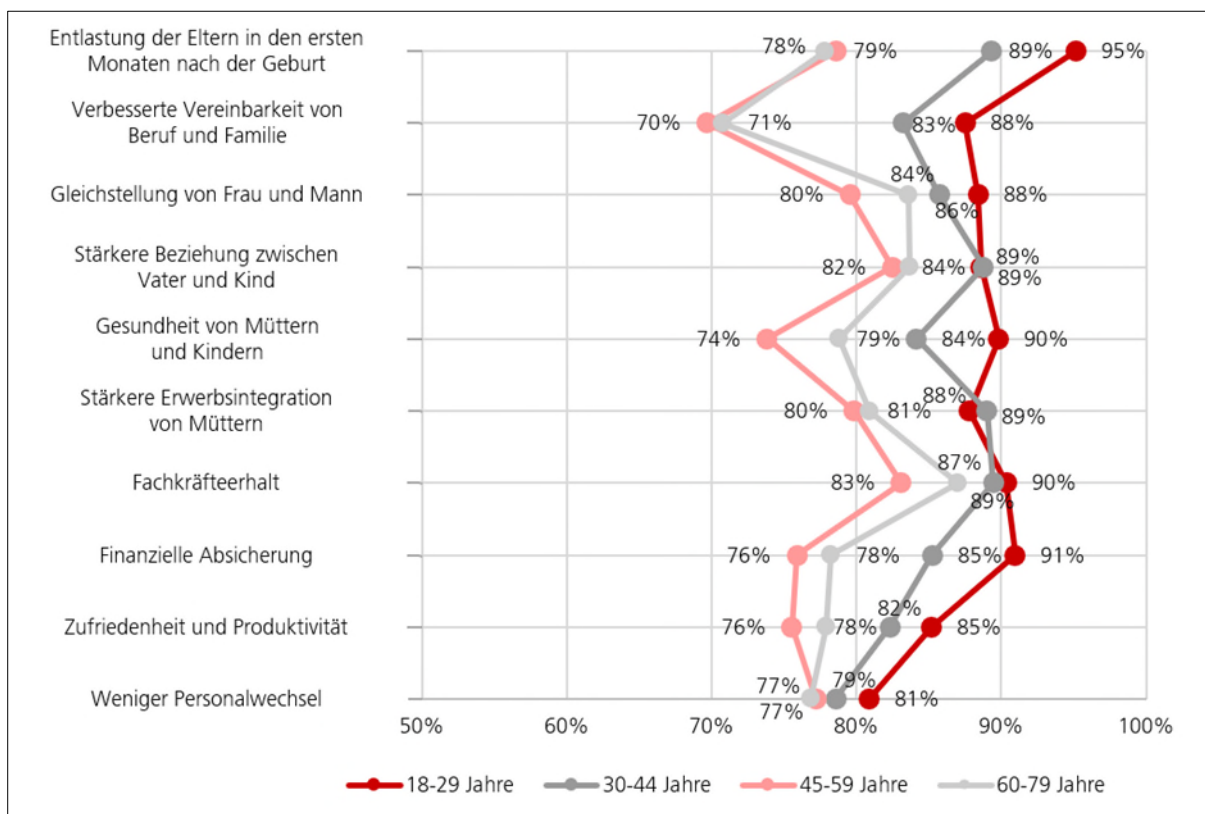
Abbildung 20: Beurteilung der Ziele einer Elternzeit



Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Mit der Elternzeit sollen verschiedene familienpolitische Ziele erreicht werden. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Ziele?», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 3-7% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

Die Beurteilung der einzelnen Ziele unterscheidet sich zwischen den einzelnen Gruppen. **Abbildung 21** zeigt den Anteil der Personen, welche das jeweilige Ziel als «sehr wichtig» und «eher wichtig» beurteilen, nach den verschiedenen **Altersgruppen**. Die beiden jüngeren Altersgruppen beurteilen alle Ziele grundsätzlich als wichtiger als die beiden älteren Gruppen. Aber auch bei der Verteilung auf die verschiedenen Argumente zeigen sich Unterschiede. Für die 18-29-Jährigen ist die Entlastung der Eltern in den ersten Monaten nach der Geburt am wichtigsten, gefolgt von der finanziellen Absicherung, dem Fachkräfteerhalt und der Gesundheit von Müttern und Kindern. Für die Altersgruppe 30-44 Jahre ist die Entlastung der Eltern gleichermassen wichtig wie eine stärkere Beziehung zwischen Vater und Kind, eine stärkere Erwerbsintegration von Müttern und der Fachkräfteerhalt. Bei den beiden älteren Altersgruppen ist im Unterschied dazu der Fachkräfteerhalt das wichtigste Ziel. Für die 45-59-Jährigen gehören zudem eine stärkere Beziehung zwischen Vater und Kind, eine stärkere Erwerbsintegration von Müttern und die Gleichstellung von Mann und Frau zu den am häufigsten als wichtig erachteten Zielen. Bei der Gruppe 60-79 Jahre sind es nach dem Fachkräfteerhalt die Gleichstellung von Mann und Frau und eine stärkere Beziehung zwischen Vater und Kind nach dem Fachkräfteerhalt.

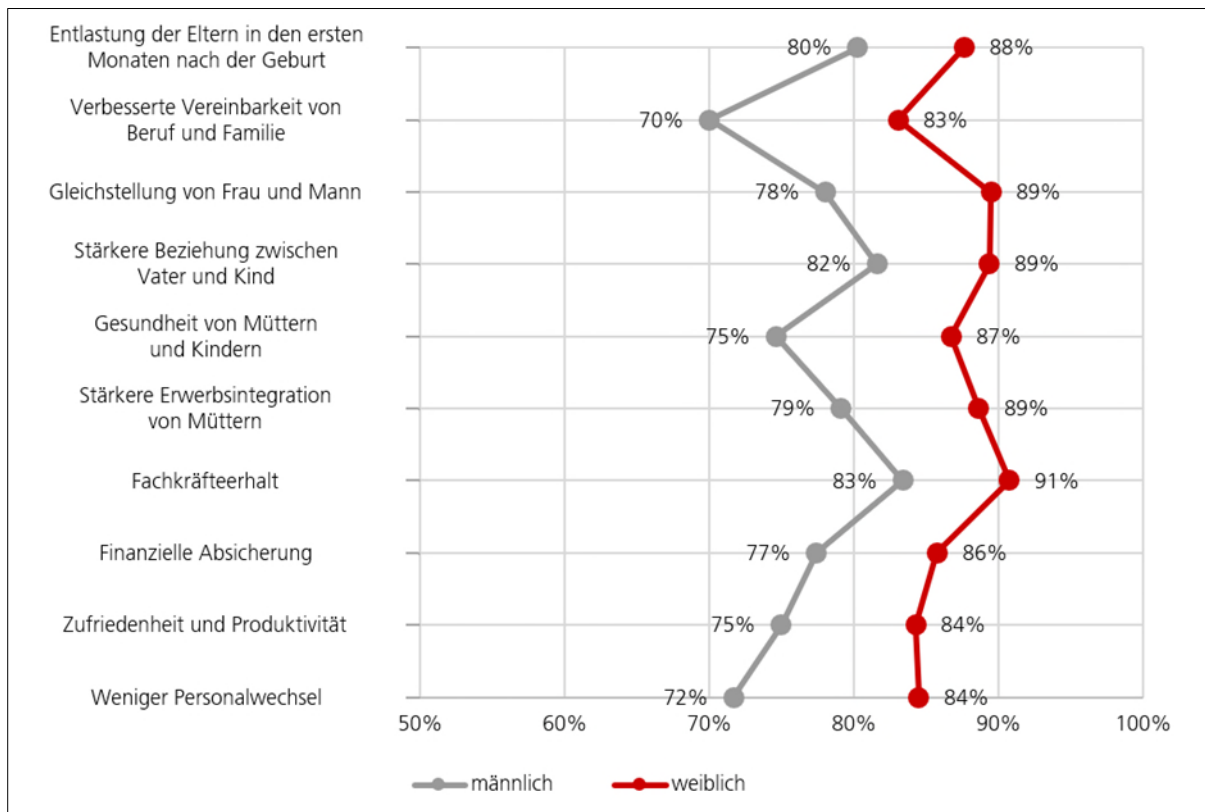
Abbildung 21: Beurteilung der Ziele einer Elternzeit (Anteil «sehr wichtig» und «eher wichtig») nach Altersgruppen



Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Mit der Elternzeit sollen verschiedene familienpolitische Ziele erreicht werden. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Ziele?», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 3-7% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

Der Vergleich von Frauen und Männern (**Abbildung 22**) zeigt, dass den Frauen die Ziele einer Elternzeit insgesamt wichtiger sind und auch praktisch alle Ziele einer grossen Mehrheit wichtig sind. Für die Frauen ist der Fachkräfteerhalt das wichtigste Ziel, die weiteren Ziele werden jedoch mit oft fast gleich hoher Wichtigkeit beurteilt. Bei den Männern sind die Unterschiede bei der Beurteilung zwischen den einzelnen Zielen grösser. Fachkräfteerhalt, eine stärkere Beziehung zwischen Vater und Kind und Entlastung der Eltern in den ersten Monaten nach der Geburt zeigen sich hier als die drei am häufigsten als wichtig erachteten Ziele.

Abbildung 22: Beurteilung der Ziele einer Elternzeit (Anteil «sehr wichtig» und «eher wichtig») nach Geschlecht

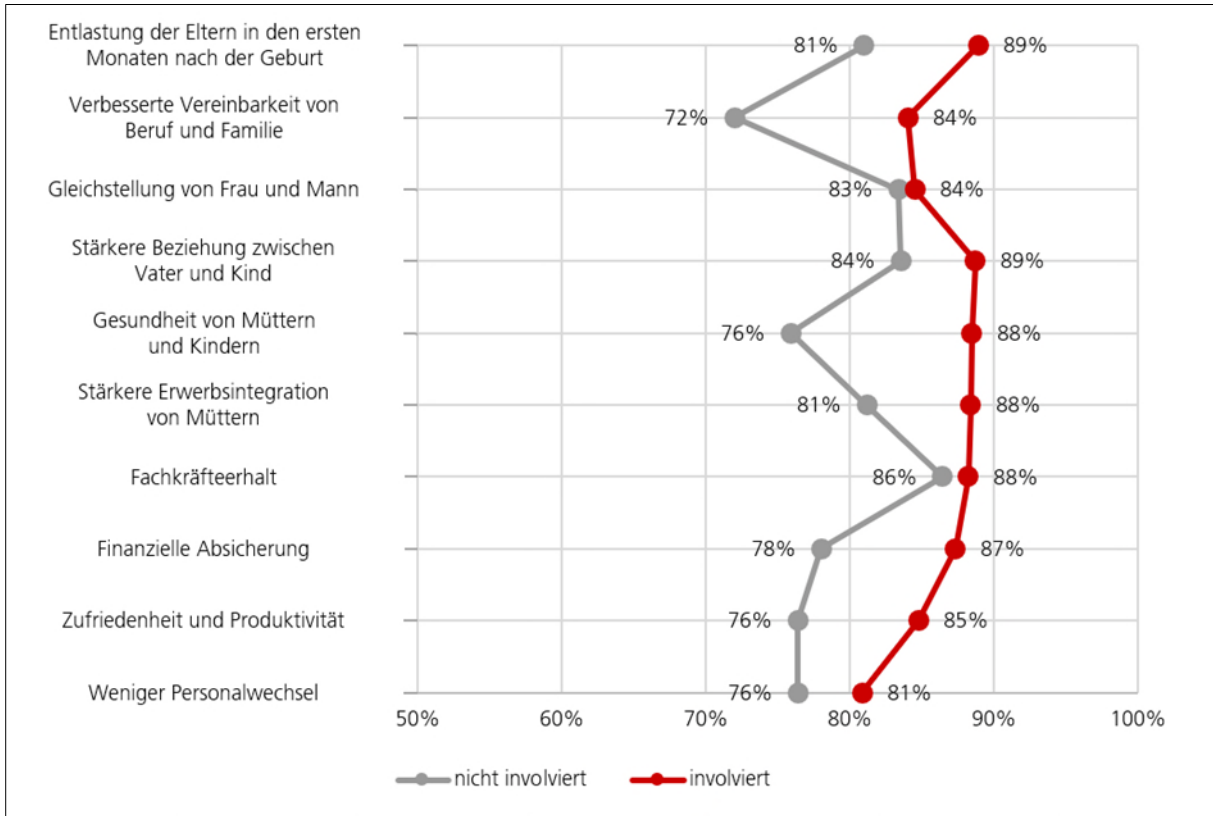


Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Mit der Elternzeit sollen verschiedene familienpolitische Ziele erreicht werden. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Ziele?», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 3-7% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

3 Ergebnisse der Befragung

Personen, die in die Betreuung eines Kindes involviert sind, beurteilen die Ziele einer Elternzeit insgesamt als wichtiger als jene, die nicht an der Betreuung eines Kindes beteiligt sind (**Abbildung 23**). Auch beurteilen die Betreuenden viele der Ziele ähnlich häufig als wichtig, angeführt von der Entlastung der Eltern und einer stärkeren Beziehung zwischen Vater und Kind. Für Personen, die kein Kind betreuen, ist der Fachkräfteerhalt das wichtigste Ziel, gefolgt von einer stärkeren Beziehung zwischen Vater und Kind und der Gleichstellung von Frau und Mann.

Abbildung 23: Beurteilung der Ziele einer Elternzeit (Anteil «sehr wichtig» und «eher wichtig») nach Kinderbetreuung

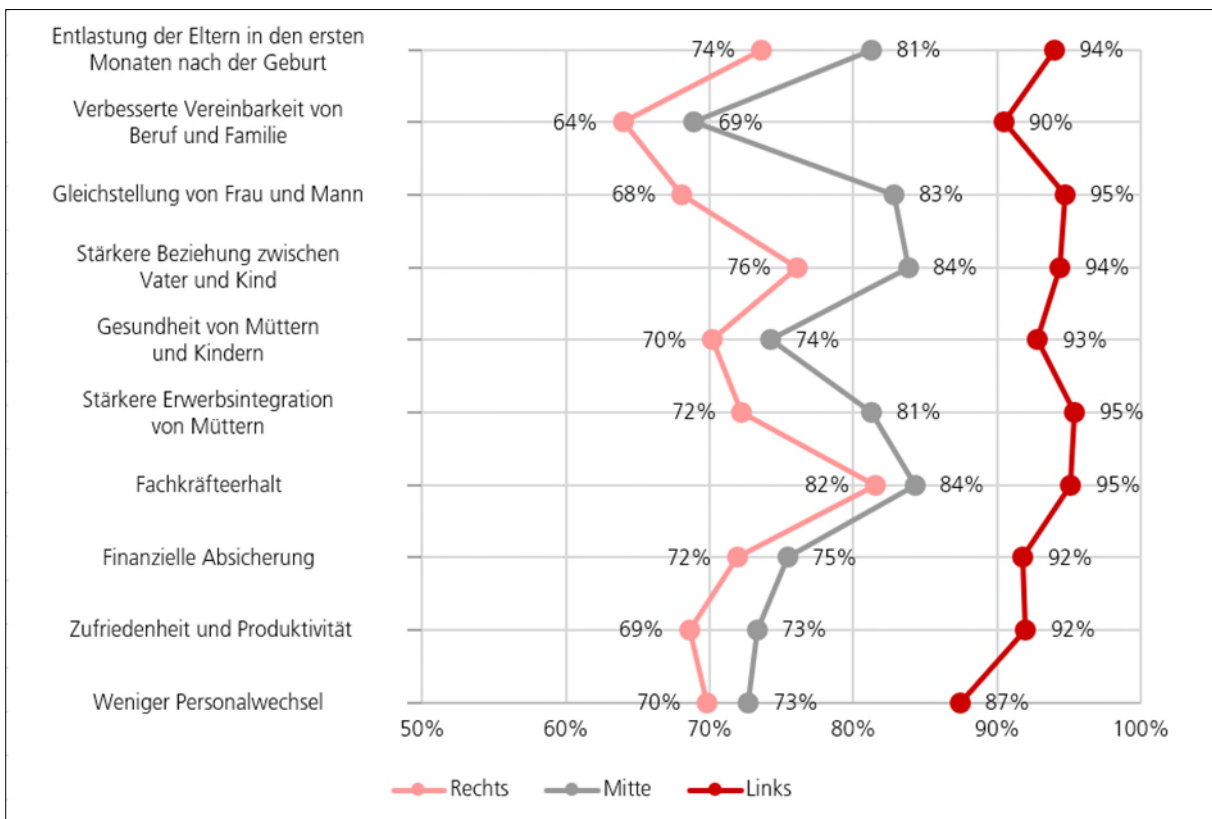


Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Mit der Elternzeit sollen verschiedene familienpolitische Ziele erreicht werden. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Ziele?», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 3-7% «Kann ich nicht beurteilen»), Berechnungen BASS

3 Ergebnisse der Befragung

Nach Parteipräferenz zeigen sich ebenfalls Unterschiede (**Abbildung 24**). Bei linker Parteipräferenz werden alle Ziele deutlich häufiger als wichtig beurteilt und auch praktisch alle Ziele werden von einer sehr grossen Mehrheit als wichtig angesehen. Bei den anderen Parteipräferenzen ist die Unterstützung je nach Ziel unterschiedlicher. Bei Personen, welche eine Mitte-Partei wählen würden, sind die Werte generell tiefer. Für sie sind vor allem der Fachkräfteerhalt, eine stärkere Beziehung zwischen Vater und Kind und Gleichstellung von Frau und Mann wichtig, gefolgt von der Entlastung der Eltern und einer stärkeren Erwerbsintegration von Müttern. Unter den nochmals tieferen Werten bei einer rechten Parteipräferenz wird hauptsächlich der Fachkräfteerhalt als wichtiges Ziel betrachtet. An zweiter Stelle steht eine stärkere Beziehung zwischen Vater und Kind und an dritter Stelle die Entlastung der Eltern in den ersten Monaten nach der Geburt.

Abbildung 24: Beurteilung der Ziele einer Elternzeit (Anteil «sehr wichtig» und «eher wichtig») nach Parteipräferenz



Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Mit der Elternzeit sollen verschiedene familienpolitische Ziele erreicht werden. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Ziele?», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 3-7% «Kann ich nicht beurteilen»). Personen ohne Parteipräferenz werden nicht dargestellt.), Berechnungen BASS

4 Schlussbemerkungen

Die Resultate der Befragung zeigen, dass ein grosser Teil der Bevölkerung in der Familienpolitik Handlungsbedarf bezüglich der Kinderbetreuungsmöglichkeiten, der Möglichkeiten für anspruchsvolle Teilzeitarbeit, der Möglichkeiten für Teilzeitarbeit für Männer und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie insgesamt sieht. Gleichzeitig wird jedoch das Aufziehen von Kindern nur von gut der Hälfte der Teilnehmenden als Aufgabe der gesamten Gesellschaft wahrgenommen, und auch für vermehrte staatliche Investitionen in den Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) liegt keine klare Mehrheit vor. Dies deutet darauf hin, dass in der Bevölkerung nicht immer Einigkeit darüber besteht, wie dem bestehenden Bedarf begegnet werden soll.

Der Vergleich der verschiedenen Gruppen zeigt, dass Personen, die oft stärker in die Kinderbetreuung involviert sind (Frauen, junge Eltern mit jungen Kindern), deutlich häufiger Handlungsbedarf sehen. Für die politische Umsetzbarkeit sind die deutlichen Unterschiede nach Parteipräferenzen relevant. Personen, die sich dem linken politischen Spektrum zuordnen (SP, Grüne, PdA, EàG), sehen bei allen erfassten Aspekten einen hohen Bedarf an Entlastung von Eltern bzw. Familien (Zustimmungsraten um 90%). Personen, welche Mitte-Parten wählen würden (glp, Die Mitte, EVP), sehen auch bei allen Aspekten einen Bedarf, die Zustimmung zu den untersuchten Aussagen ist jedoch tiefer (jeweils rund 15 bis 20 Prozentpunkte unterhalb der Personen mit linker Parteipräferenz). Nochmals tiefer (weitere rund 10 bis 20 Prozentpunkte tiefer, aber überall über/um 50 Prozent) liegt der Anteil Personen mit einer rechten Parteipräferenz (SVP, FDP, EDU), die Bedarf an zusätzlichen Entlastungsmöglichkeiten sehen. Den grössten Bedarf sehen diese Personen bei Möglichkeiten der Teilzeitarbeit und allgemeiner Entlastung für Eltern.

Im Hinblick auf eine Elternzeit zeigt sich, dass eine Einführung grundsätzlich von vielen Personen als wichtig beurteilt wird und diese Einschätzung auch in allen Gruppen vorhanden ist, wenn auch nicht überall gleich häufig. Die Frage wurde jedoch allgemein gestellt, wodurch eher höhere Zustimmungswerte resultieren können. Die konkrete Ausgestaltung und die Kostenfolgen können jedoch einen grossen Einfluss auf die tatsächliche Zustimmung haben. Als im Kanton Zürich im Mai 2022 über die Einführung einer Elternzeit auf kantonaler Ebene abgestimmt wurde, resultierte eine deutliche Ablehnung (65% Nein-Anteil).

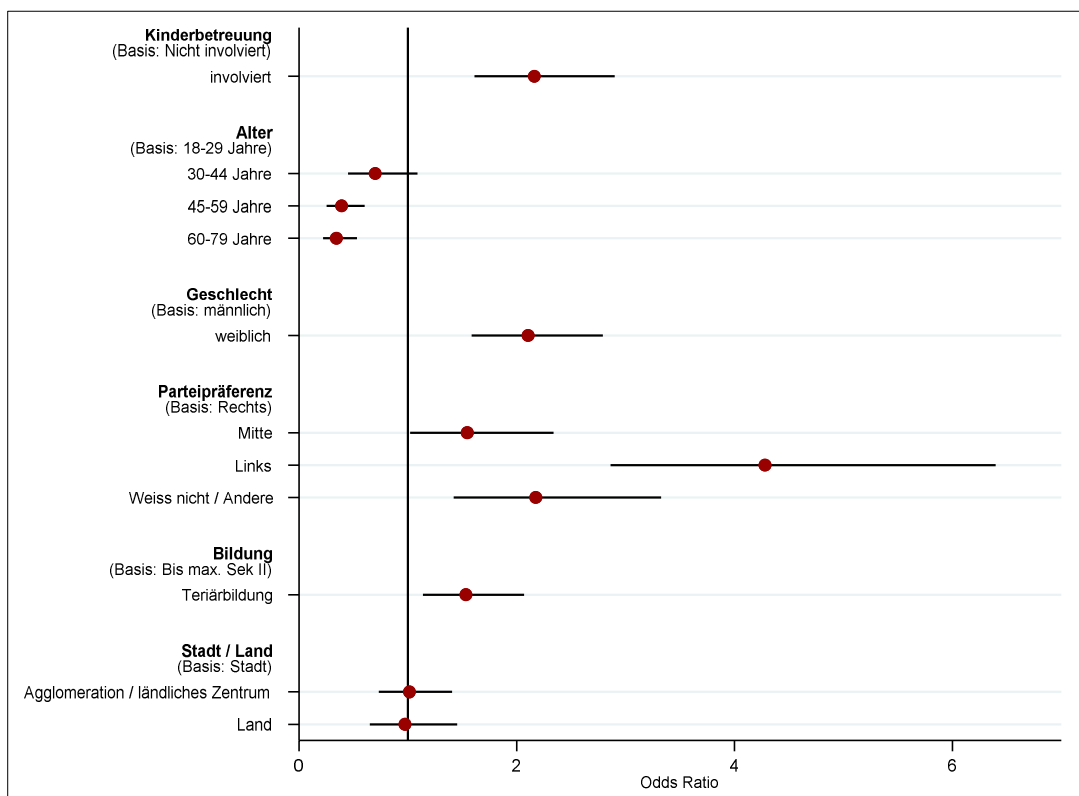
Die mit der Einführung einer Elternzeit verbundenen Ziele sind jedoch für eine grosse Mehrheit der Teilnehmenden wichtig. Insbesondere Personen, die verstärkt von der Thematik betroffen sind (in die Kinderbetreuung involviert, Frauen, jüngere Altersgruppen), erachten alle Ziele als wichtig. Bei den anderen Gruppen sind die Unterschiede zwischen den Zielen grösser. Dies gilt auch für den Vergleich nach Parteipräferenzen. Bei linken Parteien werden praktisch alle Ziele deutlich unterstützt, während bei den anderen Parteien die Ziele unterschiedlich wichtig sind. Insgesamt wird der Fachkräfteerhalt oft als das wichtigste Ziel einer Elternzeit beurteilt. Auch eine stärkere Beziehung zwischen Vater und Kind sowie eine Entlastung der Eltern in den ersten Monaten nach der Geburt stossen bei allen Gruppen auf grosse Unterstützung.

Anhang

A-1 Regressionsanalyse Wichtigkeit Elternzeit

Abbildung 25 zeigt die Resultate der multivariate Regressionsanalyse, deren Resultate in Abschnitt 3.5.1 beschrieben werden. Damit wird untersucht, welche Faktoren einen Einfluss darauf haben, ob die Einführung einer Elternzeit als «sehr wichtig» angesehen wird. Eine Regressionsanalyse ermöglicht es zu untersuchen, welchen Einfluss ein Faktor unter Kontrolle eines anderen Faktors hat. Das heisst, es wird ersichtlich, ob zum Beispiel das Geschlecht unabhängig davon, ob jemand ein Kind betreut, vom Alter, von der Parteipräferenz etc. einen Effekt hat. Hier zeigt sich, dass Frauen im Vergleich zu Männern die Einführung einer Elternzeit eher als «sehr wichtig» bezeichnen, unabhängig vom Alter etc. Ein Wert über 1 bedeutet einen positiven Zusammenhang, ein Wert unter 1 einen negativen Zusammenhang (siehe auch detaillierte Anleitung zur Interpretation unter der Abbildung).

Abbildung 25: Zusammenhänge verschiedener Faktoren mit der Wahrscheinlichkeit, dass die Einführung einer Elternzeit als «sehr wichtig» beurteilt wird, Odds Ratios (Logit-Regression) mit 95%-Konfidenzintervallen



Erläuterung: Die ausgewiesenen Odds Ratios geben Auskunft über den Zusammenhang zwischen verschiedenen Faktoren und der Wahrscheinlichkeit, dass die Einführung einer Elternzeit als «sehr wichtig» beurteilt wird. In der Abbildung bezeichnen die Punkte jeweils die Odds-Ratio einer bestimmten Ausprägung eines Merkmals (z.B. weiblich) gegenüber der Ausprägung der Referenzgruppe (z.B. männlich). Sind die Werte grösser als eins (vertikaler Strich), ist der Zusammenhang positiv. Sind die Werte kleiner als eins, ist der Zusammenhang negativ. Überschneidet das 95%-Konfidenzintervall (dargestellt als horizontaler Strich um die Punkte) die Linie beim Wert 1 nicht, kann von einem signifikanten Effekt gesprochen werden. Die ausgewiesenen 95%- Konfidenzintervalle verdeutlichen die stichprobenbedingte Unsicherheit. Der Einfluss der Präferenz für Mitte-Parteien ist signifikant, dies ist in der Abbildung schlecht erkennbar.

Das Pseudo-R2 beträgt 0.123.

Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Wie beurteilen Sie die Einführung einer Elternzeit grundsätzlich?»; Antwort «sehr wichtig», Antworten aller Personen (n=1'009, davon 4% mit fehlenden Werten), Berechnungen BASS

A-2 Methodisches Vorgehen und Datengrundlage im Detail

Ergänzend zum kurzen Überblick in Kapitel 2 werden nachfolgend die wichtigsten Eckpunkte der Online-Befragung erläutert und es wird im Detail auf die Repräsentativität der Resultate eingegangen.

A-2.1 Durchführung Online-Befragung

Um die Fragestellungen der SP Kanton Bern zu beantworten, hat das Büro BASS einen Fragebogen mit 11 Fragen entwickelt. Durchgeführt wurde die Befragung vom Marktforschungsinstitut intervista AG. Dieses hat Personen zwischen 18 und 79 Jahren zu der Teilnahme an der Befragung eingeladen. Die Personen wurden so ausgewählt, dass die Verteilung der Altersgruppen, des Geschlechts innerhalb der Altersgruppen und der höchsten Bildungsabschlüsse der Bevölkerung des Kantons Bern entspricht. Mit diesem Vorgehen kann sichergestellt werden, dass die antwortenden Personen nicht beliebig zusammengesetzt sind, sondern die Altersgruppen, das Geschlecht und die Bildungsabschlüsse der Verteilung in der Bevölkerung entsprechen. Eine vollständige Repräsentativität kann aber auch mit diesem Vorgehen nicht gewährleistet werden. Mit der nachfolgenden Repräsentativitätsanalyse kann jedoch aufgezeigt werden, wie sich die Verteilung verschiedener Merkmale innerhalb der Antworten im Verhältnis zur Bevölkerung verhält.

Der Fragebogen stand auf Deutsch und Französisch zur Verfügung. Die Online-Befragung wurde vom 17. – 26.06.2022 durchgeführt. Insgesamt haben 1'009 Personen zwischen 18 und 79 Jahren aus dem Kanton Bern den Fragebogen vollständig ausgefüllt.

A-2.2 Repräsentativitätsanalyse

Im Folgenden wird aufgezeigt, wie sich die verschiedenen Strukturmerkmale einerseits bei den Teilnehmenden und andererseits im Kanton Bern insgesamt abbilden.³ Je die Hälfte der Antworten stammen von Frauen und Männern. Die **Tabelle 2** zeigt die Verteilung der **Altersgruppen** der Teilnehmenden. Ein Abgleich mit der Bevölkerung zwischen 18 und 79 Jahren des Kantons Bern zeigt, dass sowohl die Verteilung des Geschlechts als auch der Altersgruppen der Teilnehmenden der Bevölkerung des Kantons Bern entspricht.

Tabelle 2: Altersgruppen nach Geschlecht, Vergleich Teilnehmende Befragung und ständige Wohnbevölkerung im Kanton Bern

	Teilnehmende Befragung			Kanton Bern		
	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total
18-29 Jahre	18%	16%	17%	18%	17%	17%
30-44 Jahre	26%	26%	26%	27%	26%	26%
45-59 Jahre	29%	28%	28%	28%	28%	28%
60-79 Jahre	28%	30%	29%	28%	29%	29%
Total	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, BFS Statistik der Bevölkerung und der Haushalte STAT-POP 2020, Berechnungen BASS

Tabelle 3 zeigt die Verteilung des höchsten **Bildungsabschlusses** der Teilnehmenden der Befragung. Mit 54% hat die grösste Gruppe eine Berufsausbildung absolviert. Über einen Hochschulabschluss (Universität, ETH, FH, PH, höhere Berufsausbildung) verfügen 31%. Der höchste Bildungsabschluss kann nicht direkt mit der Gesamtbevölkerung des Kantons Bern verglichen werden, da die entsprechenden Zahlen nur

³ Die Variablen Altersgruppe, Geschlecht und Bildungsabschluss wurden vorgelagert zum Fragebogen von intervista erhoben und waren die Grundlage zur Schichtung der Stichprobe. Der Wohnort (Stadt/Land) war bereits in den Hintergrundvariablen des Panels vorhanden. Die Parteipräferenz wurde in der Befragung erhoben.

Personen ab 25 Jahren ausweisen. Bei der Auswahl der befragten Personen hat sich intervista darauf konzentriert, dass der Anteil Personen mit hoher Bildung (Universität, ETH, FH, PH, höhere Berufsausbildung) der Bevölkerung entspricht. Die entsprechenden Referenzdaten wurden vom BFS für intervista berechnet. Hinsichtlich des Vergleichs aller Abschlüsse mit der Bevölkerung des Kantons Bern zeigt sich, dass der Anteil Personen ohne nachobligatorische Ausbildung unter den Teilnehmenden deutlich kleiner ist und gleichzeitig Berufsausbildungen häufiger vorkommen.

Tabelle 3: Höchster Bildungsabschluss, Vergleich Teilnehmende Befragung und ständige Wohnbevölkerung im Kanton Bern (ab 25 Jahren)

	Teilnehmende Befragung	Kanton Bern (ab 25 Jahren)
Ohne nachobligatorische Ausbildung	3%	16%
Sekundarstufe II: Berufsbildung	54%	37%
Sekundarstufe II: Allgemeinbildung	12%	8%
Universität, ETH, FH, PH, höhere Berufsausbildung	31%	39%
Total	100%	100%

Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, BFS Strukturhebung 2020, Berechnungen BASS

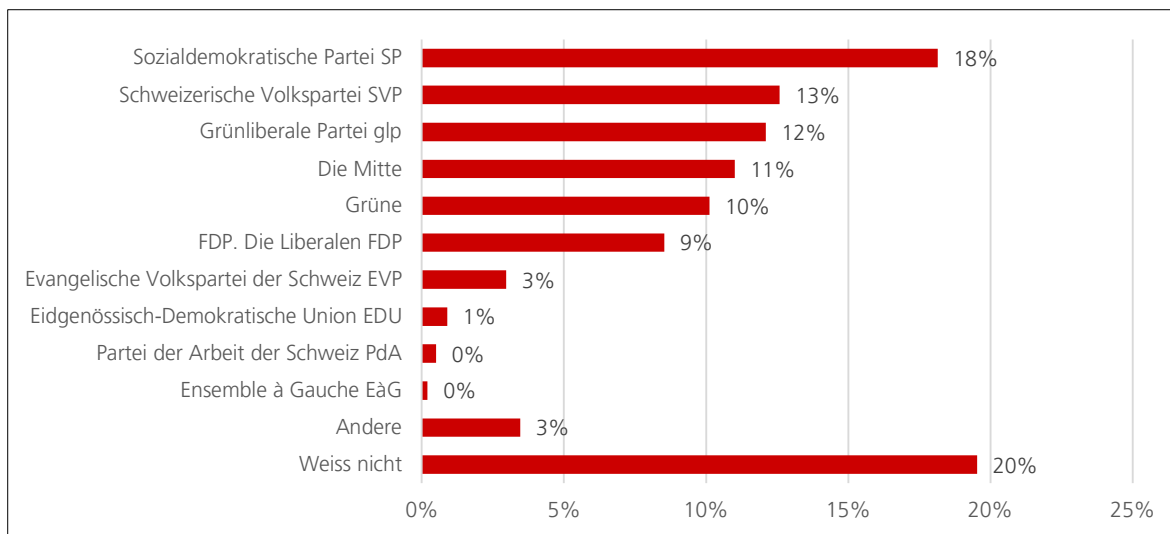
Um die politische Einstellung der Teilnehmenden zu erheben, wurde erfasst, welche Partei die Teilnehmenden wählen würden, wenn am kommenden Sonntag Nationalratswahlen stattfinden würden. Die **Abbildung 26** zeigt die Parteipräferenzen. 20% der Teilnehmenden wissen nicht, welche Partei sie wählen würden. 18% würden die SP wählen, 13% die SVP, 12% die glp, 11% die Mitte und 10% die grüne Partei. Im Vergleich zu den Resultaten der Nationalratswahlen 2019 aus dem Kanton Bern⁴ und der Wahl des Grossrates 2022⁵ können die prozentualen Anteile nicht direkt verglichen werden, da es in der Befragung die Möglichkeit gab, «Weiss nicht» anzuwählen. Es wird aber ersichtlich, dass unter den Teilnehmenden der Befragung hauptsächlich Wählende der SVP untervertreten sind. Zudem sind Wählende der SP unter den Teilnehmenden eher übervertreten, desgleichen Wählende von der glp und Die Mitte. Bei der Interpretation der Resultate sollte daher beachtet werden, dass Personen mit rechts-konservativen Einstellungen unterrepräsentiert sind.⁶

⁴ SVP 30%, SP 17%, GPS 14%, GLP 10%, FDP 8%, BDP 8%, EVP 4%, Übrige 4%, EDU 2%, CVP 2%, PdA 1%, SD 0%

⁵ SVP 28%, SP 20%, Grüne 12%, FDP 11%, GLP 10%, Die Mitte 8%, EVP 6%, EDU 4%, AL 1%, BSL 1%, ES 1%, PSA 1%

⁶ Die Kontrolle ausgewählter Resultate mit einer Gewichtung der Antworten nach den Parteipräferenzen zeigt jeweils leicht tiefere Zustimmungswerte, das inhaltliche Ergebnis verändert sich jedoch nicht. Wir haben uns für das Ausweisen der ungewichteten Daten entschieden, da insbesondere für die Unentschlossenen, Nichtwählenden und Nichtstimmberechtigten keine Referenzwerte bestehen.

Abbildung 26: Parteipräferenzen



Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, Frage: «Von welcher Partei würden Sie die meisten Kandidatinnen und Kandidaten wählen, wenn am nächsten Wochenende Nationalratswahlen wären?», Antworten aller Personen (n=1'009), Berechnungen BASS

Für die Detailauswertungen der Umfrage nach der Parteipräferenz werden die Parteien zu 3 Gruppen zusammengefasst: Rechte Parteien (SVP, FDP, EDU; 22%), Mitte Parteien (glp, Die Mitte, EVP; 26%) und linke Parteien (SP, Grüne, PdA, EàG; 29%) und Personen mit unbekannter Parteipräferenz (23%; diese Personen werden nicht dargestellt).

Tabelle 4 zeigt die Verteilung in der Stadt-Land-Dimension. Die Mehrheit der an der Befragung Teilnehmenden lebt in städtischen Gebieten. Die Verteilung ist ähnlich wie in der Bevölkerung des Kantons Bern, wobei von den Teilnehmenden etwas mehr Personen in der Stadt und etwas weniger auf dem Land leben.

Tabelle 4: Stadt-Land-Dimension, Vergleich Teilnehmende Befragung und ständige Wohnbevölkerung im Kanton Bern

	Teilnehmende Befragung	Kanton Bern
Stadt	58%	52%
Agglomeration / ländliches Zentrum	27%	26%
Land	16%	22%
Total	100%	100%

Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, BFS Statistik der Bevölkerung und der Haushalte STAT-POP 2015, Berechnungen BASS

Da der Kanton Bern zweisprachig ist, wurde die Befragung auf Deutsch und Französisch durchgeführt. Die **Tabelle 5** zeigt, in welcher Sprache die Teilnehmenden die Befragung ausgefüllt haben. Der Vergleich mit der Bevölkerung des Kantons Bern ist nicht direkt möglich, da das Bundesamt für Statistik BFS die Hauptsprachen erfasst. 13% der Bevölkerung im Kanton Bern verfügen jedoch über 2 oder mehr Hauptsprachen. Soweit ein Vergleich also möglich ist, kann die Verteilung der Sprachen in der Befragung und der Hauptsprachen im Kanton als relativ ähnlich beurteilt werden.

Tabelle 5: Sprachen

	Teilnehmende Befragung (Interview-Sprache)	Kanton Bern (Hauptsprache)
Deutsch	90%	83%
Französisch	10%	11%
Weitere Sprachen	–	21%
Total	100%	115%

Quelle: Befragung zu Kinderbetreuung und Elternzeit im Kanton Bern 2022, BFS Strukturhebung SE 2020, Berechnungen BASS

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Teilnehmenden der Befragung die Bevölkerung des Kantons Bern bezüglich Alter und Geschlecht gut repräsentiert. Leicht unterrepräsentiert sind Personen mit einer rechten Parteipräferenz, ohne nachobligatorische Ausbildung und mit Wohnsitz auf dem Land.

A-3 Erhebungsinstrument der Online-Befragung

Befragung zu Elternzeit und Kinderbetreuung im Kanton Bern

Technische Hinweise in kursiver Schrift

Die Situation von Familien betrifft nicht nur Eltern, sondern auch Verwandte und Bekannte und indirekt alle Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Mit der vorliegenden Umfrage soll erhoben werden, welche Bedürfnisse und Meinungen zu Familie, Kinderbetreuung und familienpolitischen Massnahmen in der Bevölkerung des Kantons Bern vorhanden sind.

Die Befragung wird vom Büro BASS im Auftrag der SP Kanton Bern durchgeführt. Die Teilnahme an der Umfrage ist anonym und Ihre Antworten werden absolut vertraulich behandelt. Die Auswertung erfolgt durch das Büro BASS.

Zu Beginn möchten wir fragen, ob Sie selbst Kinder haben und/oder in die Betreuung von Kindern involviert sind.

1. Haben Sie selbst Kinder (auch Kinder die bereits erwachsen sind)?

- Ja
- Nein

2. Betreuen Sie zurzeit selber zumindest zeitweise Kinder?

- Ja
- Nein

Falls Person ein Kind betreut (2 = ja)

3. In welcher Beziehung stehen Sie zu diesem Kind oder diesen Kindern?

Mehrfachantworten möglich

- Mutter/Vater
- Grossmutter/Grossvater
- Partnerin/Partner eines Elternteils
- Patin/Pate, Gotte/Götti
- Tante/Onkel
- Freund/in, Kolleg/in, Nachbar/in
- Bruder/Schwester
- Weitere Verwandte
- Beruflich mit Kindern in Kontakt
- Anderes: _____

Falls Person ein Kind betreut (2 = ja)

4. Wie viele Kinder betreuen Sie zumindest zeitweise?

Anzahl Kinder

Falls Person ein Kind betreut (2 = ja)

5. Wie alt ist das jüngste Kind, dass Sie zumindest zeitweise betreuen?

In Anzahl Jahren

6. Familien mit Kindern stehen vor verschiedenen Herausforderungen, vor allem aufgrund der Betreuung der Kinder. Welche Bedürfnisse sehen Sie in Bezug auf die Situation von Familien mit Kindern?

Bitte kreuzen Sie an, wie stark folgende Bedürfnisse in Bezug auf die Kinderbetreuung aus Ihrer Sicht generell für Familien mit Kindern zutreffen.

	Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu	Kann ich nicht beurteilen
Familien mit Kindern brauchen mehr Entlastung bei der Kinderbetreuung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es braucht kostengünstigere Möglichkeiten der familienergänzenden Kinderbetreuung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Familien mit Kindern brauchen flexiblere familienergänzende Kinderbetreuungsmöglichkeiten (z.B. längere Öffnungszeiten Kita, wechselnde Tage).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es braucht grundsätzlich ein grösseres Angebot an familienergänzenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Vorschulbereich (Kita, Tagesfamilien, Spielgruppen).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es braucht grundsätzlich ein grösseres Angebot an schulergänzenden Betreuungsmöglichkeiten (Tageschulen mit Modulen am Morgen, Mittag und Nachmittag).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Familien mit Kindern brauchen mehr Kinderbetreuungsmöglichkeiten während den Schulferien.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7. Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

	Stimme völlig zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme gar nicht zu	Kann ich nicht beurteilen
Kinder aufziehen ist eine Aufgabe für die gesamte Gesellschaft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Staat soll mehr Geld in den Bereich der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) investieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es braucht eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es braucht mehr Möglichkeiten zu Teilzeitarbeit in anspruchsvollen Tätigkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es braucht mehr Möglichkeiten für Teilzeitarbeit für Männer.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

8. Wie beurteilen Sie die heutige Länge des gesetzlichen Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaubs?

Der gesetzliche Mutterschaftsurlaub in der Schweiz dauert aktuell 14 Wochen, der Vaterschaftsurlaub 2 Wochen.

	Zu kurz	Eher zu kurz	Ausreichend	Eher zu lange	Zu lange	Kann ich nicht beurteilen
Mutterschaftsurlaub	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Vaterschaftsurlaub	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Von der Eidgenössischen Kommission für Familienfragen EKFF, der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF, der SP Kanton Bern und weiteren Kreisen wird die Einführung einer bezahlten Elternzeit gefordert. Eine bezahlte Elternzeit schliesst an den Mutter- und Vaterschaftsurlaub an. Beide Elternteile können diese Zeit in Anspruch nehmen, ein Teil der Zeit ist aber je speziell für die Väter und die Mütter reserviert. Die Inanspruchnahme der Elternzeit ist freiwillig.

9. Wie beurteilen Sie die Einführung einer Elternzeit grundsätzlich?

- Sehr wichtig
- Eher wichtig
- Eher nicht wichtig
- Gar nicht wichtig
- Kann ich nicht beurteilen

10. Mit der Elternzeit sollen verschiedene familienpolitische Ziele erreicht werden. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Ziele?

	Sehr wichtig	Eher wichtig	Eher nicht wichtig	Gar nicht wichtig	Kann ich nicht beurteilen
Entlastung der Eltern in den ersten Monaten nach der Geburt Den Eltern soll in den ersten Monaten nach der Geburt mehr Zeit für die Betreuung des Kindes zur Verfügung stehen, ohne dass sie ihre Erwerbstätigkeit aufgeben müssen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie Durch einen längeren bezahlten Urlaub nach der Geburt sollen Beruf und Familie besser vereinbart werden können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gleichstellung von Frau und Mann Die Aufgabenteilung zwischen den Elternteilen soll gerechter werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Stärkere Beziehung zwischen Vater und Kind Durch mehr Zeit mit dem Kind soll die Beziehung der Kinder zu den Eltern und vor allem den Vätern gestärkt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gesundheit von Müttern und Kindern Durch die längere Auszeit soll die physische und psychische Gesundheit der Mütter gefördert und das Kind durch die intensivere Betreuung gestärkt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Stärkere Erwerbsintegration von Müttern Mütter sollen mit einer Elternzeit besser im Erwerbsleben integriert bleiben, da sie auch für eine längere Auszeit ihre Arbeit nicht aufgeben müssen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Fachkräfteerhalt Müttern sollen als Fachkräfte besser im Arbeitsmarkt gehalten werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Finanzielle Absicherung Eine Elternzeit soll dazu beitragen, dass beide Elternteile besser erwerbsintegriert bleiben und damit auch finanziell besser abgesichert sind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zufriedenheit und Produktivität Durch die Elternzeit soll die Zufriedenheit von Eltern bei der Arbeit und die Erwerbsintegration der Mütter gesteigert werden und damit auch insgesamt die Produktivität im Arbeitsmarkt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weniger Personalwechsel Mit der Steigerung der Zufriedenheit und Integration auf dem Arbeitsmarkt sollen die Personalfuktuation und die damit verbundenen Kosten gesenkt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

11. Zum Schluss noch eine Frage zu Ihrer politischen Einstellung: Von welcher Partei würden Sie die meisten Kandidatinnen und Kandidaten wählen, wenn am nächsten Wochenende Nationalratswahlen wären?

- Schweizerische Volkspartei SVP
- Sozialdemokratische Partei SP
- FDP. Die Liberalen FDP
- Die Mitte
- Grüne
- Grünliberale Partei glp
- Evangelische Volkspartei der Schweiz EVP
- Eidgenössisch-Demokratische Union EDU
- Partei der Arbeit der Schweiz PdA
- Ensemble à Gauche EàG
- Andere :
- Weiss nicht

Sie sind am Ende der Befragung angelangt. Bitte klicken Sie auf «Antworten abschicken»!

Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Teilnahme!